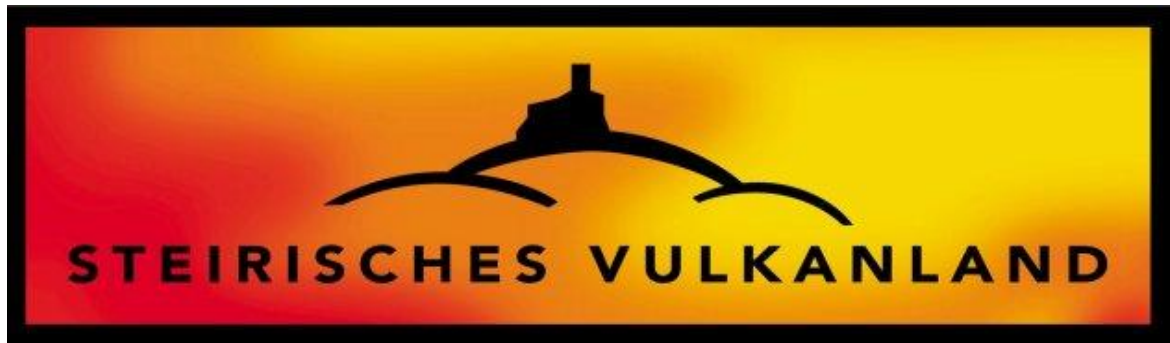


# **Steirisches Vulkanland**

## **Eine regionalgeographische Studie**



**David Baar**

BG/BRG Fürstenfeld  
Fachbereichsarbeit aus Geographie und Wirtschaftskunde  
im Rahmen der schriftlichen Reifeprüfung  
(Haupttermin 2010)

# **Steirisches Vulkanland**

## **Eine regionalgeographische Studie**

**Fachbereichsarbeit**

vorgelegt von

**David Baar**

8.B – Klasse

Schuljahr 2009/2010

**Betreuerin: Mag. Leopoldine Huber**

# Inhaltsverzeichnis

<b>0</b>	<b>Abstract</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Allgemeines</b>	<b>6</b>
3.1	Organisation	7
3.2	Naturraum Steirisches Vulkanland	10
3.2.1	Klima	10
3.2.2	Flora & Fauna	10
3.2.3	Vulkanismus	10
<b>4</b>	<b>Vom Grenzland zum Vulkanland</b>	<b>12</b>
4.1	Die Geschichte der regionalen Entwicklung	13
4.1.1	1989 – 1994: Die Krisenjahre	13
4.1.2	1994 – 1997: Der Aufbruch	14
4.1.3	1997 – 1999: Das Haus der Region	15
4.1.4	1999 – 2001: Die ersten Erfolge	15
4.1.5	2001 – 2003: Die Zukunftswerkstätten	16
4.1.6	2003 – 2004: Kritische Stimmen	17
4.1.7	2004 – 2009: Konkrete Erfolge	18
4.1.8	2009 – 2010: Die nächsten Projekte	19
4.1.9	Zukunftsausblick	19
<b>5</b>	<b>Die „vulkanländische“ Wirtschaftsordnung</b>	<b>20</b>
5.1	Gemeinsame Zukunftsgestaltung im Vulkanland	22
5.2	Eine Struktur für ganzheitliche Regionalentwicklung	23
5.3	Ganzheitlicher Prozess vor Einzelprojekten	24
5.4	Starke Bürgerbeteiligung	25
5.5	Die Marke Steirisches Vulkanland	26
5.6	Drei starke Wirtschaftsthemen	27
5.7	Qualität vor Quantität	27
5.8	Wandelprozess als Entwicklungsinstrument	28
5.9	Wissensmanagement und Evaluierungskommission	30
5.10	Wirtschaftsoffensive der Vulkanlandgemeinden	30
5.11	Inwertsetzung Steirisches Vulkanland	31
5.12	Langfristige Umsetzung bis 2013	32

<b>6</b>	<b>Die drei Kompetenzfelder</b>	<b>33</b>
6.1	Kulinarik	34
6.1.1	Liste der Vulkanland-Betriebe des Kompetenzfeldes Kulinarik	37
6.2	Handwerk	38
6.2.1	Liste der Vulkanland-Betriebe des Kompetenzfeldes Handwerk	41
6.3	Lebenskraft	42
6.3.1	Einige Highlights für Touristen	43
6.3.2	Wandern im Vulkanland	44
6.3.3	Gesundheitsregion	45
6.3.4	Die jahreszeitliche Positionierung von Festivals	46
6.3.5	Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele im Steirischen Vulkanland	47
6.3.6	Liste der Vulkanland-Betriebe des Kompetenzfeldes Lebenskraft	49
<b>7</b>	<b>Praktischer Teil</b>	<b>50</b>
7.1	Gespräch mit Herrn LAbg. Josef Ober	50
7.1.1	Auswertung des Gesprächs	52
7.2	Vulkanland-Gemeinde Riegersburg	53
7.2.1	Auswertung	56
<b>8</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>57</b>
<b>9</b>	<b>Anhang</b>	<b>58</b>
9.1	Literatur- und Bilderverzeichnis	58
9.2	Protokoll	59
9.3	Erklärung	61

# 0 Abstract

Ich möchte mit dieser Fachbereichsarbeit dem Leser/der Leserin einen Einblick in das Steirische Vulkanland geben und zeigen, wie man mithilfe nachhaltiger Regionalwirtschaft die Folgen der Globalisierung bekämpfen konnte.

Durch die Umsetzung des sogenannten „Transformationsprozesses“ und die bewusste Förderung der drei Kompetenzfelder (Kulinarik, Handwerk und Lebenskraft) entwickelte sich diese wirtschaftlich schwache Region in eine, in jeder Hinsicht, erfolgreiche Region.

Die FBA gliedert sich in einen allgemeinen Teil, der das Vulkanland vorstellt, in eine Beschreibung der Entstehung, in einen Wirtschaftsteil, in dem ich über die regionalen Strukturen und Ressourcen berichte, in einen Teil über die Kompetenzfelder und in einen praktischen Teil, der zwei Interviews enthält.

With this research paper I want to provide an insight into the Styrian *Vulkanland* and show, how one can effectively fight against the causes of globalization with the help of sustainable regional economy.

With the implementation of a transforming process and the deliberate promotion of the three competence fields (*Kulinarik, Handwerk und Lebenskraft*), the economically weak region could be turned into a region that is successful in many ways.

The research paper is divided into five parts:

Firstly there is a general part, which introduces the *Vulkanland*, the second part provides a survey of the development and the third part deals with questions of economy such as regional structures and resources. The fourth part is about the competence fields and the final chapter comprises practical work that is rounded up with two interviews.

# 1 Vorwort

Am Ende der 7. Klasse kam mir die Idee, eine Fachbereichsarbeit zum Thema „Steirisches Vulkanland“ zu schreiben. Das Interesse an der Themenstellung „Steirisches Vulkanland – Eine regionalgeographische Studie“ resultiert aus der Verbundenheit mit meiner Heimat. Ich lebe in der „Vulkanland-Hochburg“ Riegersburg und es ist mir sehr wichtig, wie sich meine Heimat bzw. die Region entwickelt.

Ich besorgte mir Fachliteratur, durch die sich sehr schnell herausstellte, dass die Region ohne die Organisation Steirisches Vulkanland nicht so boomen würde, wie sie es heute tut. Meiner Meinung nach würde die Region noch schlechter da stehen, als sie es vor 20 Jahren tat.

Es war sehr interessant für mich, etwas über die Organisation, die Arbeit und die Ziele des Steirischen Vulkanlandes zu erfahren. Ich konnte feststellen, dass das Interesse der Öffentlichkeit am Vulkanland in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Immer mehr Menschen, Firmen und Gemeinden drängen in das Vulkanland und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Aufwertung der Region.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Betreuerin, Frau Mag. Leopoldine Huber, für die fachliche Begleitung und tatkräftige Unterstützung recht herzlich bedanken. Großer Dank gilt auch Herrn LAbg. Josef Ober, der sich sehr kooperativ zeigte und für ein aufschlussreiches Interview zur Verfügung stand. Ich will mich auch bei all jenen bedanken, die mich bei dieser zeitaufwändigen Arbeit unterstützt haben.

Trotz des Aufwandes möchte ich diese Fachbereichsarbeit auf keinen Fall missen.

Resümierend kann ich anmerken, dass ich die Beschäftigung mit dieser Thematik als sehr lehrreich und interessant empfunden habe und wertvolle Erfahrungen für mich sammeln konnte.

Riegersburg, im Dezember 2009

## 2 Einleitung

Das Thema meiner Fachbereichsarbeit ist das Steirische Vulkanland.

Das Vulkanland entstand durch den Zusammenschluss mehrerer südoststeirischer Gemeinden, die gemeinsam einen Weg aus der wirtschaftlichen Krise und dem Verfall der Region finden wollten, um so eine höhere Lebensqualität für deren Bewohner und Bewohnerinnen gewährleisten zu können.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Gefahren der Globalisierung und gibt Lösungsvorschläge für Regionen, wie man diesen ausweichen bzw. wie man sich vor diesen schützen kann.

Mit meiner Fachbereichsarbeit will ich den Weg veranschaulichen, wie sich das Vulkanland von der „faden“ Grenzregion zu einer Musterregion Europas entwickelt hat, die die Folgen der Globalisierung erfolgreich bekämpfen konnte.

In den einzelnen Kapiteln geht es darum, wie das Vulkanland entstanden ist, wie es aufgebaut ist, wie es wirtschaftlich ausgerichtet ist und was es für seine Bürger und Bürgerinnen bzw. für Touristen anzubieten hat.

Das große Ziel ist die Wohlstandssteigerung in der Region, aber ohne Verlust der Lebensqualität für die Menschen.

Um meine theoretischen Erkenntnisse in der Praxis kennen zu lernen, habe ich ein Interview mit Herrn LAbg. Josef Ober (Obmann des Vulkanlandes) geführt, das sehr aufschlussreich war. Weiters war es mir ein Anliegen, eine Gemeinde des Steirischen Vulkanlandes vorzustellen, darum führte ich auch ein Interview mit Herrn Bürgermeister Kurt Adlgasser (Riegersburg). Ich tat dies, um so einen tieferen Einblick in die Vor- und Nachteile des Projektes „Vulkanland“ für eine Gemeinde zu haben.

Ich hoffe, ich kann mit meiner Fachbereichsarbeit das Steirische Vulkanland der interessierten Leserschaft etwas näher bringen und ein Umdenken in unserem Konsumverhalten in Gang setzen.

### 3 Allgemeines

Das Steirische Vulkanland ist eine Region im Südosten Österreichs.

Die Region durchlebte bzw. durchlebt den Wandel von einer Grenzregion ohne Zukunftsperspektive hin zu einer starken Wirtschaftsregion im Herzen Europas.

Diese Gemeinden suchten nach neuen Werten und Philosophien, um aus der chancenarmen Region einen hochwertigen Lebens- und Wirtschaftsraum mit höchster Lebensqualität für Gäste und BürgerInnen der Region zu schaffen.

Durch den Slogan „Aufbruch zur Einzigartigkeit“ mobilisieren die Vulkanlandgemeinden alle Kräfte, um den sogenannten „Vulkanlandweg“ erfolgreich zu beschreiten.

Das Steirische Vulkanland soll eine Region sein, in der Natur, Raum und Mensch harmonisch miteinander verschmelzen.<sup>1</sup>



Abb. 1: Die Lage des Steirischen Vulkanlandes<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Online im Internet: Url: [http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism/eden/themes-destinations/countries/austria/steirisches-vulkanland/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism/eden/themes-destinations/countries/austria/steirisches-vulkanland/index_de.htm) [Stand: 2009-07-24]

<sup>2</sup> Krotscheck, Dr. Christian: Politik der Inwertsetzung. 1. Auflage. Auersbach: BVR Verlag. 2007. S. 6

### 3.1 Organisation

Das Steirische Vulkanland umfasst 79 Gemeinden mit ca. 100.000 Bürgern aus den vier Bezirken Feldbach, Radkersburg, Weiz und Fürstenfeld.

Im Norden des Vulkanlandes liegt Sinabelkirchen, im Osten Kapfenstein, im Süden Bad Radkersburg und im Westen Schwarzau.



Abb. 2: Die Gemeinden des Steirischen Vulkanlandes<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Online im Internet: Url: <http://www.vulkanland.at/de/steirisches-vulkanland/vulkanlandkarte/> [2009-12-28]

Des Weiteren werden die Vulkanland-Gemeinden in Kleinregionen (KR) zusammengefasst. Das erfolgt einerseits wegen der geographischen Logik, andererseits um die Interessen und die Zukunft gemeinsam zu gestalten. Die Bildung von Kleinregionen stärkt auf kommunaler Ebene die Gemeindezusammenarbeit.

Aufgabe der KR ist es, das kleinregionale Entwicklungskonzept (KEK) umzusetzen. Das KEK besteht aus den Themenschwerpunkten Natur, Regionalwirtschaft, Kultur/Soziales, Infrastruktur und Verwaltung.<sup>4</sup>

Insgesamt teilen sich 70 Gemeinden auf 14 Kleinregionen auf, die restlichen 9 Gemeinden sind allein gestaltend.

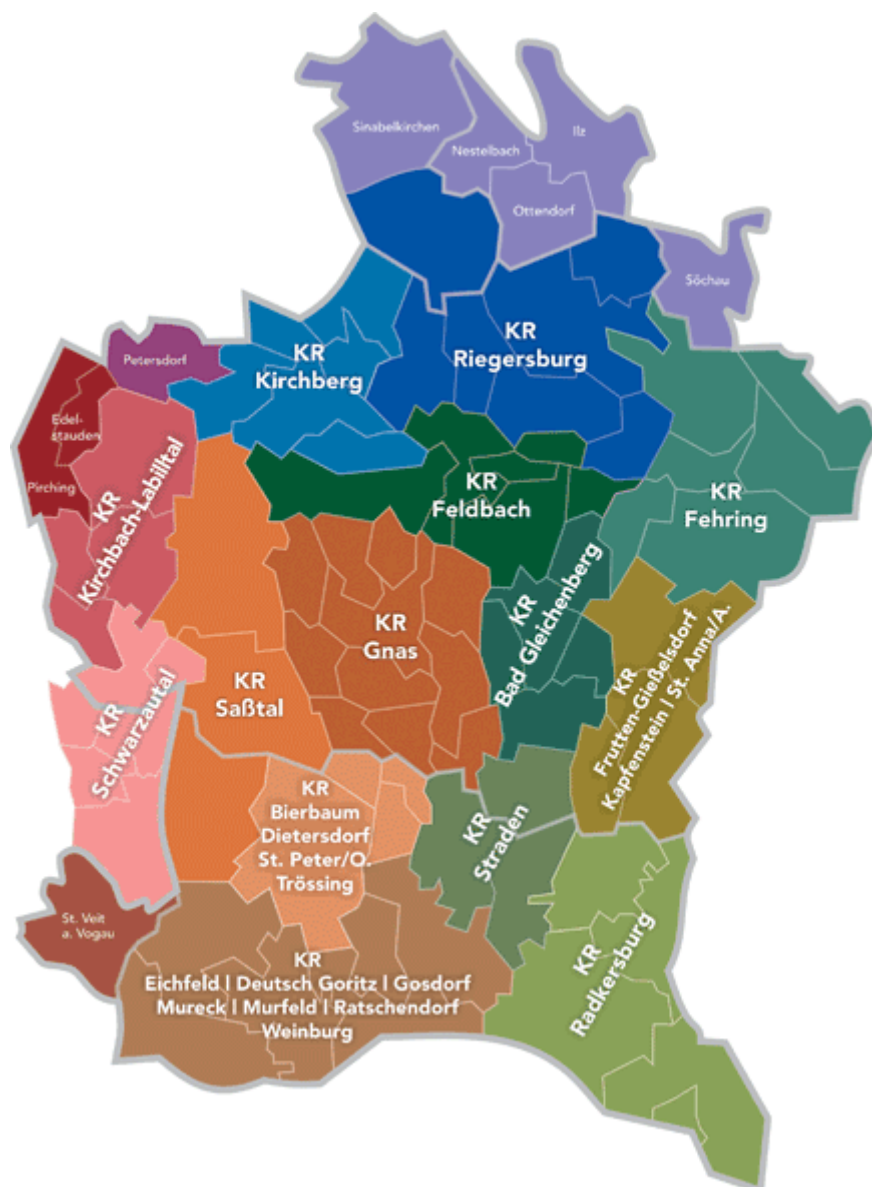


Abb. 3: Die Kleinregionen des Steirischen Vulkanlandes<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Vgl. Gemeinden gestalten gemeinsam ihre Zukunft. Ergebnisse der Bestandserhebung 2008 und Strategien kleinregionaler Entwicklung: 2008. S.30

<sup>5</sup> Online im Internet: Url: <http://www.vulkanland.at/de/steirisches-vulkanland/kleinregionen/> [2009-12-28]

Mitglieder des Vorstandes bzw. wichtige Ansprechpartner zu den verschiedenen Bereichen des Steirischen Vulkanlandes:<sup>6</sup>

**LAbg. Ing. Josef Ober**

Obmann Verein  
03152/8380-0  
[region@josefober.at](mailto:region@josefober.at)

**LAbg. Anton Gangl**

Obmann Stellvertreter Verein, Schwerpunkt Bezirk Radkersburg;  
03475/2337  
[anton.gangl@stvp.at](mailto:anton.gangl@stvp.at)

**MBA Dr. Beatrix Lenz**

Geschäftsführung Regionalentwicklung GmbH, Jugendentwicklung, Erwachsenenbildung;  
03152/8380-14  
[lenz@vulkanland.at](mailto:lenz@vulkanland.at)

**Marianne Meier**

Zentrale Anlaufstelle für alle Vulkanland-Themen, Organisation;  
03152/8380-11  
[meier@vulkanland.at](mailto:meier@vulkanland.at)

**Dipl.-Ing. Dr. Christian Krotscheck**

Regionalwissenschaftler, Evaluierung Regionalentwicklungsprozess, Europäische Handwerksregion, Meisterstrasse, Produktentwicklungen, strategische Belange, Innovationspreis;  
03152/8575-330  
[ckrotscheck@imzentrum.at](mailto:ckrotscheck@imzentrum.at)

**Roman Schmidt**

Dachmarkenentwicklung, Regionsmarketing, Öffentlichkeitsarbeit Vulkanland;  
03152/8575-200  
[conterfei@imzentrum.at](mailto:conterfei@imzentrum.at)

**Mag. (FH) Bernd Gerstl**

Portalmanagement [www.vulkanland.at](http://www.vulkanland.at), Regionales Wissensmanagementsystem, Ansprechpartner Europäische Handwerksregion und Meisterstrasse Vulkanland;  
03152/8575-310  
[bgerstl@imzentrum.at](mailto:bgerstl@imzentrum.at)

**Dipl.-Ing. Roman Wiefler**

Gemeinschaftsmarkenentwicklung im Bereich Kulinarik (z.B. Caldera), Vertrieb regionaler Produkte (Kostbar);  
03473 /20087  
[proregio@utanet.at](mailto:proregio@utanet.at)

**Ing. Karl Puchas**

Erneuerbare Energien, Energiemonitoring für Gemeinden, Biogas, Energievision Vulkanland;  
03152/8575-505  
[puchas@lea.at](mailto:puchas@lea.at)

**Gabriele Grandl**

Projektorganisation "Auf den Spuren der Vulkane", Angebotsentwicklung und Fachexkursionen;  
03152/8575-710  
[spuren@vulkanland.at](mailto:spuren@vulkanland.at)

---

<sup>6</sup> Online im Internet: Url: <http://www.vulkanland.at/de/interaktiv/ansprechpartner/> [Stand: 2009-11-06]

## 3.2 Naturraum Steirisches Vulkanland

### 3.2.1 Klima

Österreich und somit auch das Steirische Vulkanland liegen in der Gemäßigten Zone.

Das Klima ist im Sommer durch mediterrane Luftmassen zusätzlich geprägt. Die Sommer sind warm (Julimittel von Söchau: 19°C<sup>7</sup>), die Winter werden von Osten her kontinental beeinflusst, d. h., sie sind kalt (Jännermittel von Söchau: -1.5°C) und trocken/schneearm. Die vier Jahreszeiten sind sehr stark ausgeprägt. Die Durchschnittsniederschläge liegen zwischen 700 und 800 mm pro Jahr.

Das südoststeirische Hügelland ist ein kulturlandschaftliches Kleinod, mit einer besonders fruchtbaren, schönen und vielfältigen Landschaft.

### 3.2.2 Flora & Fauna

Signifikant für das Steirische Vulkanland, aber auch für die gesamte Steiermark, ist die Vielfalt in der Flora und Fauna. Durch die vielen Wiesen, Mischwälder und Flüsse gibt es zahlreiche Lebensräume für die verschiedensten Tiere. So gibt es ca. 3.000 Käferarten, 100 Brutvogelarten und 50 Säugetiere. Unzählige Pflanzen- und Pilzarten gedeihen in diesem Ökosystem.<sup>8</sup>

### 3.2.3 Vulkanismus

Die Vulkane des Steirischen Vulkanlandes sind eine Folge der Plattentektonik:

Die Afrikanische Platte schob sich unter die Europäische Kontinentalplatte, dadurch entstanden die Alpen und auch die Vulkane des südoststeirischen Hügellandes.

Der Vulkanismus wird in zwei zeitlich getrennte Zyklen eingeteilt:<sup>9</sup>

- Der ältere (miozäne) Vulkanismus:  
Dieser war vor 18 bis 12 Mio. Jahren, in dieser Zeit waren z.B. die Vulkane der heutigen „Gleichenberger Kogeln“ aktiv.
  
- Der jüngere (pliozäne) Vulkanismus:  
Dieser war vor ca. drei bis zwei Mio. Jahren, in dieser Zeit war einer der markantesten Vulkane des Vulkanlandes aktiv. Der Basaltfelsen mit der Riegersburg ist der Beweis dafür.  
Aber auch die Vulkane rund um Fürstenfeld gehören dieser Zeit an. (Stadtbergen)

---

<sup>7</sup> Online im Internet: Url: <http://soechau-gruene.at/geografie/geographie.htm#Klima> [Stand:2009-12-24]

<sup>8</sup> Vgl. Online im Internet: Url: <http://www.vulkanland.at/de/lebenskraft-urlaub-steiermark/naturraum/natur/> [Stand: 2009-08-27]

<sup>9</sup> Vgl. Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes. Ober, LAbg. Josef: Eine Region im Aufbruch Vulkanisches Land. Der Vulkanlandweg Mit Beharrlichkeit ans Ziel: 2005. S. 2 f

# Region der Vulkane

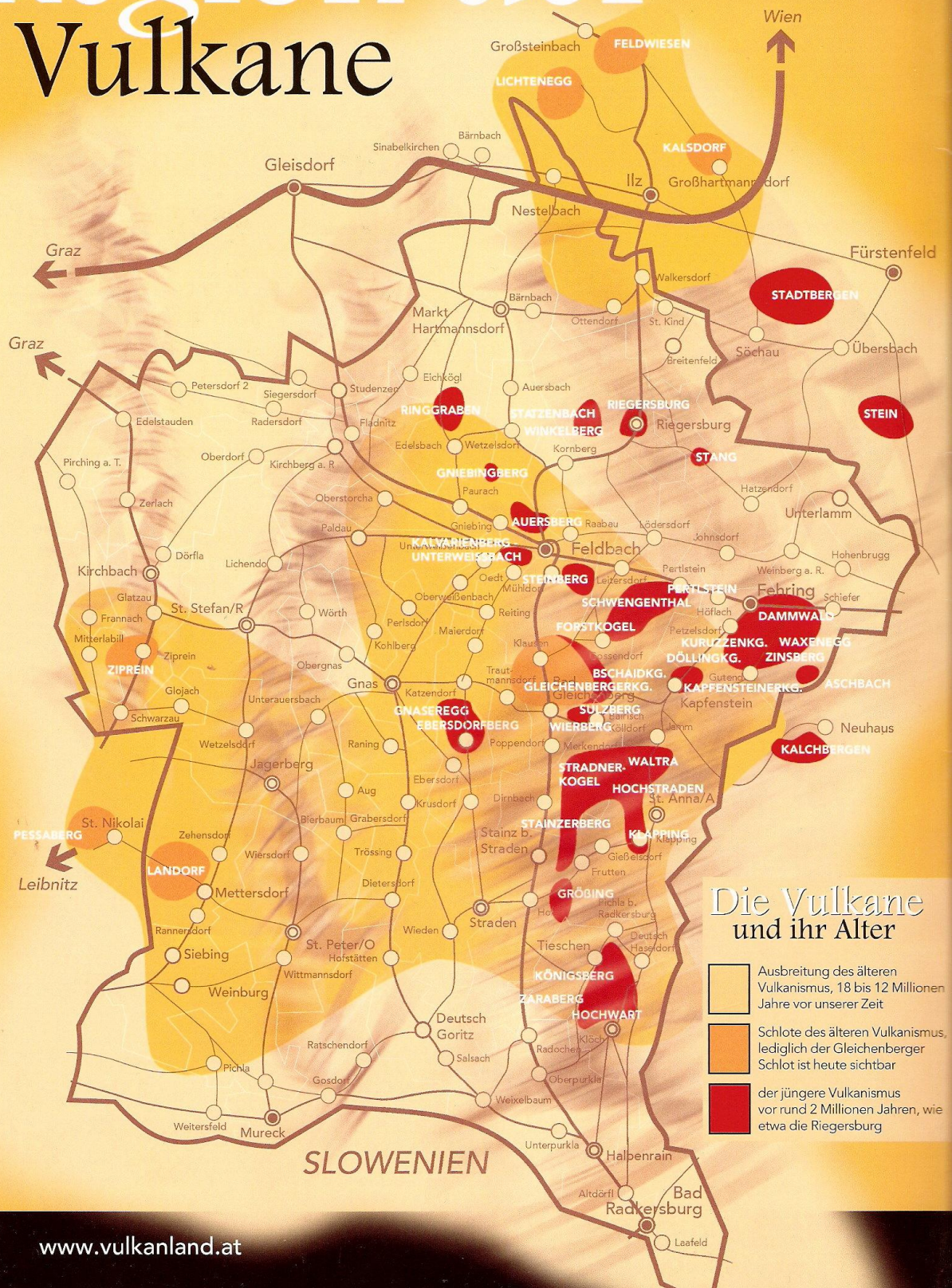


Abb. 4: Karte der Vulkane im Steirischen Vulkanland<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes. Ober, LAbg. Josef: Region der Vulkane. Der Vulkanlandweg Mit Beharrlichkeit ans Ziel: 2005. S. 24

# 4 Vom Grenzland zum Vulkanland

Was vor 20 Jahren unmöglich schien, ist heute Realität. Die Region sieht sich nicht mehr als chancenarmes Grenzland, sondern als entwicklungsfreudiges Vulkanland.

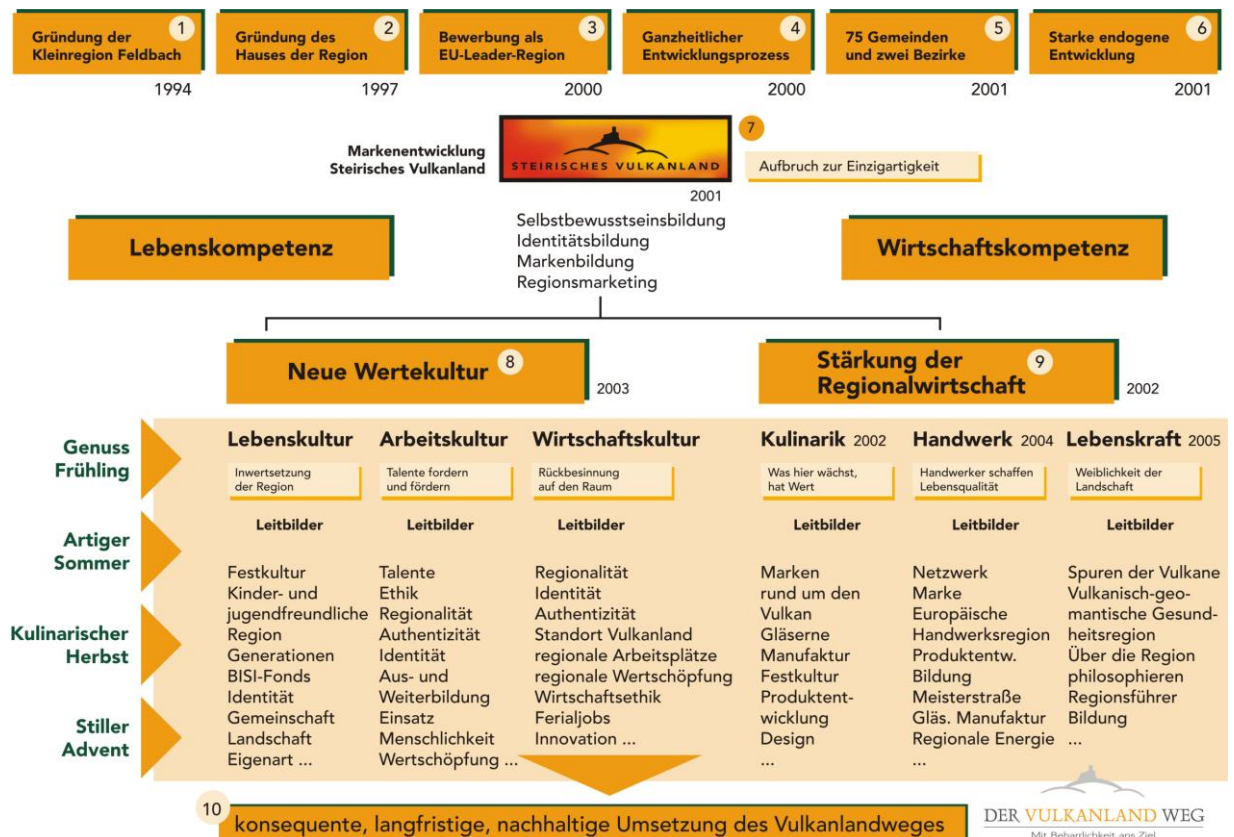


Abb. 5: Der Vulkanlandweg<sup>11</sup>

Bis man diesen Stand der Entwicklung erreicht hatte, war es ein weiter und steiniger Weg. Ich lade Sie ein, ihn mit mir zu beschreiten.

<sup>11</sup> Krotscheck, a.a.O. S. 90

## 4.1 Die Geschichte der regionalen Entwicklung

### 4.1.1 1989 – 1994: Die Krisenjahre

Die Region steckte in einer sehr tiefen Krise, die Unzufriedenheit der BürgerInnen innerhalb der Region war enorm.

Die Region war seit langem als „Grenzregion ohne wirtschaftliche Zukunft“ abgestempelt und man glaubte dieses Image nicht ablegen zu können.

Die Bezirke an der Außengrenze Österreichs zum Ostblock waren abseits von Handel und Industrie, man galt als „leere“ Gegend und die Bewohner schämten sich ihrer Herkunft.

Die Region war ohne Stolz und Selbstbewusstsein.

Der Pendleralltag prägte das Leben:

Die Menschen nahmen ihr Wissen und ihre Talente mit in die Städte und die Region ging leer aus. Die Region war sozusagen Arbeitskräfte- aber auch Nahrungsmittellieferant für die Zentralräume.

Man versprach sich wirtschaftlichen Aufschwung durch Großinvestitionen in Impulsprojekte (Thermen), doch die Erkenntnis nach 20 Jahren zeigt, dass das für die Mehrzahl der Gemeinden keinen spürbaren Entwicklungsschub brachte, sondern sich die Situation nur im Umkreis der Thermen wesentlich verbessert hat.<sup>12</sup>

Die Krise hatte in diesen fünf Jahren ihren „Höhepunkt“ erreicht. Mit dem Entschluss, der Region wieder Leben einzuhauchen, war die Vision der **regionalen** Entwicklung geboren.

Das war der erste Schritt zum Aufbruch.

---

<sup>12</sup> Vgl. Online im Internet: Url: <http://www.vulkanland.at/de/steirisches-vulkanland/entwicklungsgeschichte-vulkanland/> [Stand: 2009-08-27]

### 4.1.2 1994 – 1997: Der Aufbruch

In diesem Zeitabschnitt fand der EU-Beitritt Österreichs statt (01.01.1995). Das bedeutete, dass die Strukturen, in denen man die bescheidene Wirtschaft der Region ankurbeln wollte, plötzlich ganz andere geworden sind.

Die Region sah sich dem großen EU- Binnenmarkt ausgeliefert.

Quasi unter Zugzwang entschied sich eine Gruppe von Bürgermeister\*innen sich regelmäßig zu treffen und so wurde der „Stammtisch“ mit Experten aus Graz gegründet.

Dieses Team, allen voran LAbg. Josef Ober, erkannte damals schon die Notwendigkeit einer eigenständigen regionalen Entwicklung.<sup>13</sup>

Bei den ersten Schritten ließen sich die Gemeindevertreter von Experten von außerhalb helfen. Sie lernten bald über Gemeindegrenzen hinweg miteinander zu arbeiten und Ideen zu entwickeln.<sup>14</sup>

So starteten die Verantwortlichen 1995 mit ersten Projekten auf Gemeindeebene, diese befassten sich mit der Erarbeitung eines Leitbildes.

Dieses Leitbild nannten sie „Gedanken an die Zukunft“.<sup>15</sup>

Bald nutzten die Gemeinden das Förderprogramm L.E.A.D.E.R.\* II der EU und die erste KR, nämlich Feldbach, damals bestehend aus 14 Gemeinden rund um Feldbach, konnte gegründet werden.<sup>16</sup> Diese erste Arbeitsplattform beschäftigte sich mit den möglichen Perspektiven und den entsprechenden Entwicklungsschritten.

Das Ziel war (und ist), den **Wert der Region** zu steigern.



Abb. 6: Kleinregion Feldbach<sup>17</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. Ebda

<sup>14</sup> Vgl. Ebda

<sup>15</sup> Vgl. Ebda

<sup>16</sup> Vgl. Ebda \* (frz. *Liaison entre actions de développement de l'économie rurale*, dt. *Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft*)

<sup>17</sup> Online im Internet: Url: <http://php.leader-austria.at/hpold/lags/lagsimage/logo.gif> [2009-12-28]

### **4.1.3 1997 – 1999: Das Haus der Region**

Die Projektgruppe, die in den Jahren zuvor entstanden war, brauchte nun einen Platz, um ihre Projektkonzepte und Arbeitsprogramme umsetzen zu können. Aus diesem Grund wurde im Jahr 1997 das „Haus der Region“ geschaffen. Es befindet sich in der Gemeinde Kornberg bei Riegersburg. Mit der Gründung des „Hauses der Region“ konnte die Regionalentwicklung in eine neue Dimension gelangen.

Das „Haus der Region“ hatte sich schnell etabliert und war bald als Bildungsstätte bekannt, in der die BürgerInnen der Region verschiedene Kurse und Seminare besuchen können.

In diesem Zeitraum begann man auch das Wort „Kulinarik“ erstmals mit dem Vulkanland zu verbinden, da Projekte im Bereich der „kulinarischen Landschaft“ erste Früchte hervorbrachten.

### **4.1.4 1999 – 2001: Die ersten Erfolge<sup>18</sup>**

Das Projekt „Nachhaltige Landentwicklung Feldbach“ wurde gestartet.

Es brachte bald Erkenntnisse darüber, welche Art von Projekte in der Region sinn-voll ist.

Eins wusste man schon immer:

Es gibt keine nachhaltige Lösung der Zukunftsprobleme, wenn man nur auf Großfirmen und Thermentourismus aufbaut.

Nach diesen Ereignissen wurde die regionale Presse auf das Vulkanland immer aufmerksamer, die positiven Berichterstattungen häuften sich und auch dadurch wurde der Zuspruch der Bevölkerung immer größer.

Ab dem Jahr 2001 nahm der Bezirk Radkersburg am Vulkanlandprojekt teil, das Vulkanland umfasste nun 66 Gemeinden mit 85.000 Einwohnern.

---

<sup>18</sup> Vgl. Ebda (1999-2001)

#### 4.1.5 2001 – 2003: Die Zukunftswerkstätten

Mit dem Jahr 2001 begann die zweite Regionalentwicklungsperiode. Man setzte verstärkt auf eine breite Bürgerbeteiligung.<sup>19</sup> Durch diese breitere Beteiligung sollten „Ideen-Sammlungs-Prozesse“ in den einzelnen Gemeinden entstehen, man nannte sie auch „Zukunftswerkstätten“. Das Ziel war, flächendeckende Arbeitsprogramme zu entwickeln, damit Großprojekte, die der Identität des Vulkanlandes widersprechen würden, vermieden werden.

Auf Grund dieser Zukunftswerkstätten wurden in den folgenden drei Jahren vier Projekte erfolgreich im Vulkanland etabliert:<sup>20</sup>

- Jugendentwicklungsprogramm (JEP)
- Nahversorgungsinitiative
- Kulturprojekte
- Wissensmanagementsystem (WMS)

Das WMS ist mit einer ständigen Evaluation des Entwicklungsstandes des Vulkanlandes beschäftigt, damit man schneller auf mögliche Fehler reagieren und sofort aus diesen lernen kann.

In diesem Zeitraum wurden auch **die drei Kompetenzfelder** der regionalen Entwicklung beschlossen:

1. Kulinarik
2. Handwerk
3. Kulturtourismus (später Lebenskraft)

Diese drei Kompetenzfelder sollten zum Markenzeichen der Region werden.

---

<sup>19</sup> Vgl. Ebda

<sup>20</sup> Vgl. Ebda

#### 4.1.6 2003 – 2004: Kritische Stimmen

Das Vulkanland war nun weitestgehend bekannt. Leider gab es nun nach den Jahren des Aufbaus und der Entwicklung mit ersten Erfolgen und Fortschritten verstärkt Kritik und Widerstand. Einige wollten nicht daran glauben, dass man die Region in eine neue Richtung lenken könnte, in eine Richtung, in der die Regionalität die wichtigste Rolle spielt!

Letztendlich hatte diese Zeit des Widerstandes aber keinen Einfluss auf die regionale Weiterentwicklung.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Einführung der Innovationsbudgets. Das sind Extraförderungen für Vulkanlandgemeinden, um die Zukunft nachhaltig im Gemeindebudget verankern zu können: Damit kann das endogene (= von innen heraus) Potenzial einer Gemeinde und schlussendlich einer ganzen Region ausgeschöpft werden, d. h., Ideen kreativer Menschen aus der Region können besser gefördert werden.

Abb. 7: Riegersburg, Symbol für die Einzigartigkeit im Steirischen Vulkanland.<sup>21</sup>



---

<sup>21</sup> Online im Internet: Url:

<http://www.vulkanland.at/popup.php5?LoadFile=http%3A%2F%2Fwww.vulkanland.at%2Fupload%2Fpics%2Fgemeinden%2F00000000042.5.jpg&load=pic> [2009-12-28]

#### **4.1.7 2004 – 2009: Konkrete Erfolge**

In diesem Zeitraum wurden die Unterschiede zu anderen Regionen, die sich nicht der Förderung der Regionalwirtschaft verschrieben haben, deutlich:

Diese lassen sich erkennen an:<sup>22</sup>

- Echtheit
- Kulturlandschaft
- Wandel und Innovation durch beharrliche Arbeit
- Zusammen Wirken und persönlicher Fleiß
- Partnerschaft Gemeinde – Unternehmen
- Schwerpunkt Kulinarik, Handwerk, Tourismus
- Zusammenarbeiten und Talente trainieren
- Eigenart und Vulkanismus als Fundament der Identität

Auf den letzten Punkt möchte ich besonders eingehen:

Mit der Eigenart meint man die Lebens– und Arbeitskultur im Vulkanland, diese unterscheidet sich von anderen Regionen durch ihren regionalbewussten Aufbau und sie macht sich dadurch einzigartig.

Der Vulkanismus meint die über 40 Vulkane, die sich über die Landschaft unserer Region erstrecken und sie charakteristisch formten. So verleiht der Vulkanismus der Region Unverwechselbarkeit (siehe Logo!).

In diesen Jahren begann man auch mit dem Regionsmarketing, damit wollte man die Einzigartigkeit dieser Region mit ihren Menschen in den Mittelpunkt stellen. Die Botschaft war und ist: „Was hier wächst, hat Wert!“ So sollten Stolz und Lebensfreude in den Gemeinden des Steirischen Vulkanlandes verankert werden.<sup>23</sup>

---

<sup>22</sup> Vgl. Ebda

<sup>23</sup> Vgl. Ebda

#### **4.1.8 2009 – 2010: Die nächsten Projekte**

Durch die EU – Osterweiterung wurden die Grenzen zu Ungarn und Slowenien offen. Das will das Vulkanland nutzen: Zusammen mit Westungarn und Nordslowenien gründete man die Vision „Trilaterale 2010“.<sup>24</sup> Diese Vision bezeichnet einen grenzüberschreitenden Kultur– und Wirtschaftsraum. Gemeinsam will man hier seine Stärken, die drei Kompetenzfelder, verwirklichen und so soll die neue Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftskultur auf eine noch höhere Ebene gesetzt werden.

#### **4.1.9 Zukunftsausblick**

Ich bin mir sicher, dass der Vulkanlandweg mit Beharrlichkeit und Erfolg fortgesetzt werden wird. Man wird sich in den drei Kompetenzfeldern noch weiter verbessern und einmal **die** Handwerks-, Kulinarik- und Tourismusregion Europas sein.

Die wichtigste Zukunftsaufgabe wird die Nachhaltigkeit bei der Ressourcenverwendung sein, deswegen steigen die Gemeinden und Kleinregionen mit der Bereitstellung erneuerbarer Energie in den Energieversorgungskreislauf ein. Die „Energievision 2025“ mit 100%iger Energieunabhängigkeit macht dieses möglich. Ab diesem Zeitpunkt soll das Vulkanland vollkommen energieautark sein, d. h., die Energie soll innerhalb der Region produziert und nicht teuer von außen eingekauft werden. Dadurch verspricht man sich weitere Arbeitsplätze und die Wertschöpfung der Region soll weiter gesteigert werden.<sup>25</sup>

Auf diesem Weg wünsche ich dem gesamten Vulkanland – Team alles Gute, viel Glück und Zuversicht!

---

<sup>24</sup> Vgl. Ebda

<sup>25</sup> Vgl. Krotscheck, Dr. Christian: Politik der Inwertsetzung, 1. Aufl. Auersbach: BVR Verlag, 2007. S. 76 f

## 5 Die „vulkanländische“ Wirtschaftsordnung

Die Wirtschaft im Steirischen Vulkanland ist auf eine **nachhaltige Regionalwirtschaft** ausgerichtet und ist gegen die Globalisierung.

Die Globalisierung bringt den ländlichen Regionen sehr viele Probleme.

Meiner Meinung nach liegt das größte Problem darin, dass die globalisierte Wirtschaftsordnung städtische Großregionen bevorzugt und fördert. Eine Firma würde sich nie in einer sozial und wirtschaftlich schwachen (ländlichen) Region ansiedeln. Die Menschen ziehen vom Land in die Städte. So werden viele Menschen zu Pendlern und nehmen quasi ihr Wissen und ihre Talente mit in die Stadt und für ihre Heimat, die Region, bleibt nichts mehr übrig.

Durch die Globalisierung entsteht auch das Gefühl der „Zuvielisation“, d. h., das Materielle ist in den Vordergrund gerückt und hat dabei die seelisch-geistige Entwicklung des Menschen außer Acht gelassen. Man spürt, trotz der materiellen Sättigung, ein Mangelgefühl.<sup>26</sup>

Genau hier will das Steirische Vulkanland, mit seiner „Politik der Inwertsetzung“, ansetzen.

**Der zentrale Schlüssel** dazu heißt „Regionalisierung“. Durch diese überwindet die „Politik der Inwertsetzung“ die Krankheiten der „Zuvielisation“ durch die Gestaltung der „Mehr-Wert-Gesellschaft“.<sup>27</sup>

Der in einer ehrlichen „Regionalisierung“ wichtige Transformationsprozess führt wieder von der „Wünschewirtschaft“ in die „Wertewirtschaft“.<sup>28</sup>

Dadurch soll dieses Mangelgefühl, das sich in den Köpfen der Menschen festgesetzt hat, wieder aufgefüllt werden.

Um diese Ziele zu erreichen, musste man im Vulkanland **12 Entscheidungen** treffen, die ich Ihnen hiermit vorstellen möchte:

---

<sup>26</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 8

<sup>27</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 11

<sup>28</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S.12

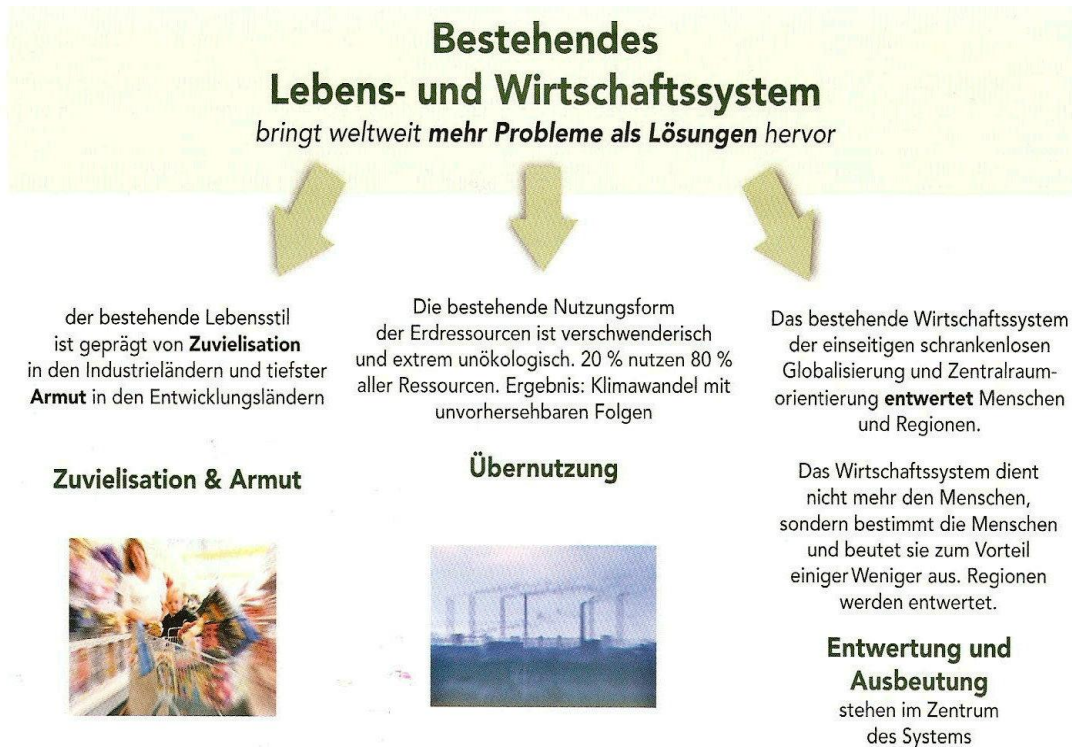


Abb. 8<sup>29</sup>

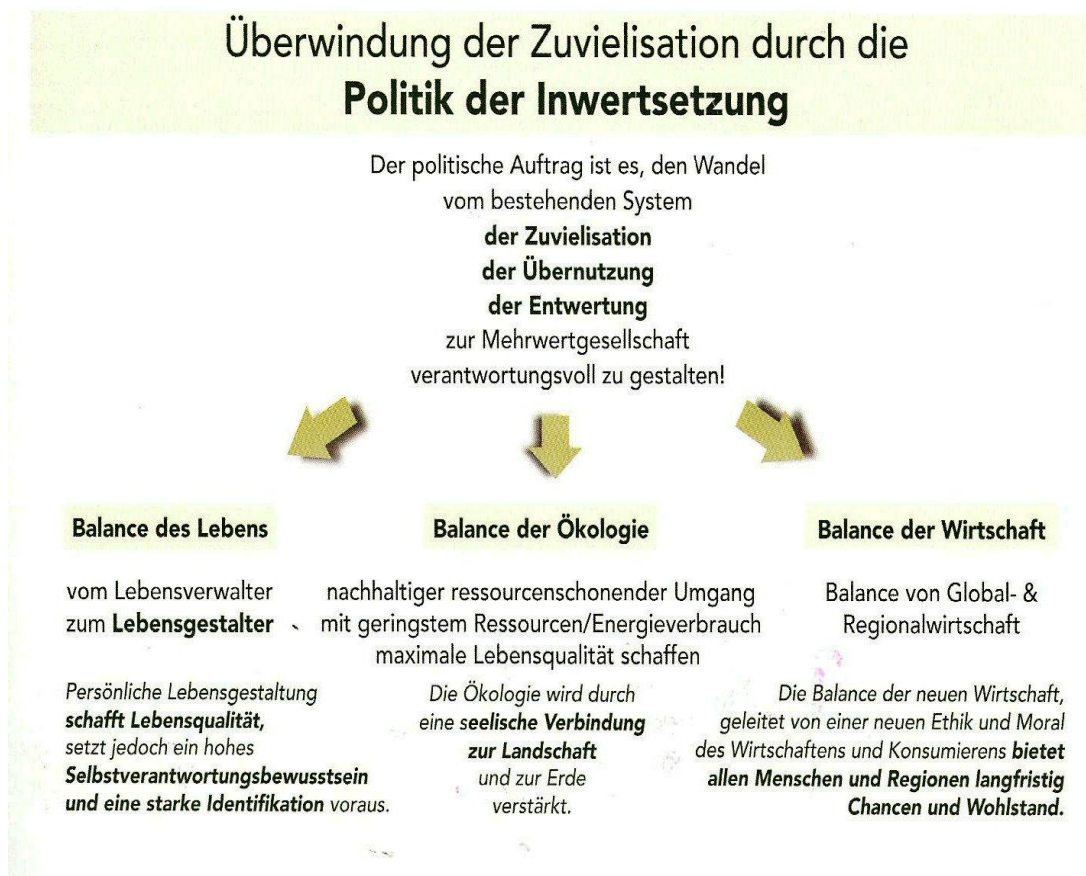


Abb. 9<sup>30</sup>

<sup>29</sup> Krotscheck, a.a.O. S. 9

<sup>30</sup> Krotscheck, a.a.O. S. 11

## 5.1 Gemeinsame Zukunftsgestaltung im Vulkanland<sup>31</sup>

Im Jahr 1998 wurde entschieden, die Kleinregion Feldbach auf den gesamten Bezirk Feldbach auszudehnen. Die Bezirkskooperation mit Radkersburg wurde im Jahr 2000 begonnen. In den folgenden Jahren kamen immer mehr Bezirke und Gemeinden zum Steirischen Vulkanland und somit war der Beginn für die erfolgreichste, überparteiliche Gemeindekooperation in der Steiermark gegeben.

Für die Zukunftsentwicklung in der integrierten Regionalentwicklung war schnell klar, dass es ein gewisses Potenzial an Akteuren braucht um die Bewegung möglich zu machen. Mit diesem Potenzial meinte man die politischen und privaten Akteure, die Unternehmen und die Konsumenten, die mit den Betrieben den regionalen Markt definieren.

Natürlich musste es auch eine Aufgabenteilung zwischen klein- und großregionalem Zusammenschluss geben. Wobei die kleinregionale Ebene kommunalpolitische und das Vulkanland regionalpolitische Aufgaben hat. Bei den Aufgaben des Vulkanlandes befindet sich der Transformationsprozess, der durch seine parteiübergreifende, transformative Entwicklung als einzige Chance gesehen wird, die anstehenden sozioökonomischen Schräglagen im ländlichen Raum Europas zu lösen. Meiner Meinung nach ist diese Transformation die wichtigste Aufgabe und der Grundstein, auf dem das Vulkanland aufgebaut ist. Die kleinregionale Ebene hat aber die Aufgabe, Projekte umzusetzen.

Durch die gemeinsame Stoßrichtung von privaten und öffentlichen Fördermitteln lässt ein starker Identitätsraum neue Initiativen wachsen, die die Visionslinie verstärken und einen vereinfachten Marktzugang schaffen. Dies bewirkt eine Steigerung des regionalen Selbstbewusstseins und somit konnte die Abwanderung wesentlich eingedämmt werden. Die Bevölkerungszahl steigt sogar durch die kinderfreundlichen Familien wieder leicht an.

---

<sup>31</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 13-16

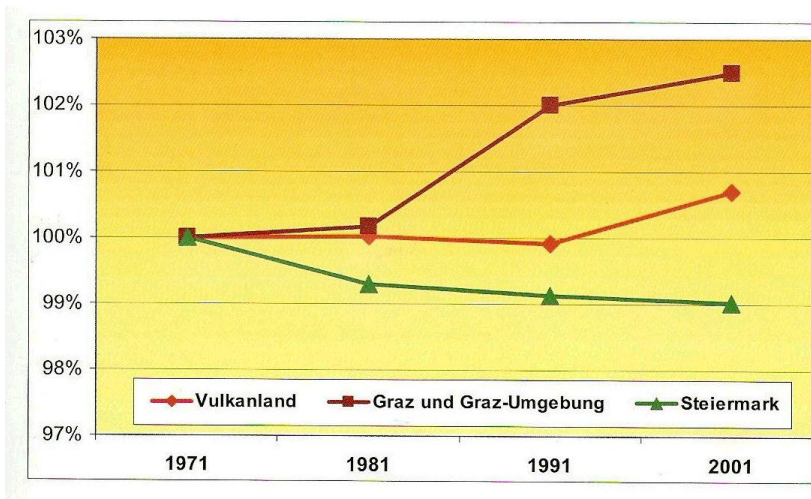


Abb. 10: Bevölkerungswachstum im Vulkanland im Vergleich zur Steiermark und zu Graz.<sup>32</sup>

## 5.2 Eine Struktur für ganzheitliche Regionalentwicklung<sup>33</sup>

Im Jahr 1994 wurde der „Entwicklungsverein Kleinregion Feldbach“ gegründet, die Regionalentwicklung Feldbach GmbH 1997 und schließlich der Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes 2001, der die Kompetenz in Sachen Regionalentwicklung sowie die operative Einheit der Regionalentwicklung Feldbach GmbH übernahm.

Diese Struktur von Vereinen und der GmbH-Tochter ist die Kerneinheit, um die Zukunftsgestaltung zu organisieren.

Das oberste Gremium im Vulkanland-Verein ist die Vollversammlung mit allen Gemeinden. Der Vorstand besteht aus Abgeordneten zum Landtag, Kleinregionsobleuten und Vertretern wichtiger regionaler Institutionen.

Als vorläufige Arbeitsstruktur hat sich die heutige Vereinsstruktur mit operativer Einheit Regionalentwicklungs-GmbH und den Regionalbegleitern im Vulkanland erfolgreich etabliert.

<sup>32</sup> Krotscheck, a.a.O. S. 15

<sup>33</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 17-22



Abb. 11: Struktur des Vulkanlandes<sup>34</sup>

## 5.3 Ganzheitlicher Prozess vor Einzelprojekten<sup>35</sup>

Das Vulkanland ist nicht vom „Leuchtturm-Modell“ sondern vom „Aktionsgruppen-Modell“ geprägt, d. h., von einem gesunden „Regionsegoismus“, damit Einkommen, Gewinne, Steuern bzw. gesellschaftlicher Nutzen in der Region bleiben. Man sieht es auch nicht als Aufgabe, internationale Großfirmen anzusiedeln, sondern ein Innovationsmilieu für die Entwicklung vor Ort zu schaffen.

Wie die Thermenregion zeigt, versucht man die Lage durch einzelne Projekte zu verbessern, das geschieht zwar ansatzweise, führt aber zu keiner bleibenden Lösung. Deswegen hat man sich im Vulkanland für den **Prozess** entschieden, mit dem es mittlerweile gelungen ist, den Stein in den Themenfeldern Lebens- und Wirtschaftskompetenzentwicklung nachhaltig ins Rollen zu bringen.

<sup>34</sup> Krotscheck, a.a.O. S. 18

<sup>35</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 23-27

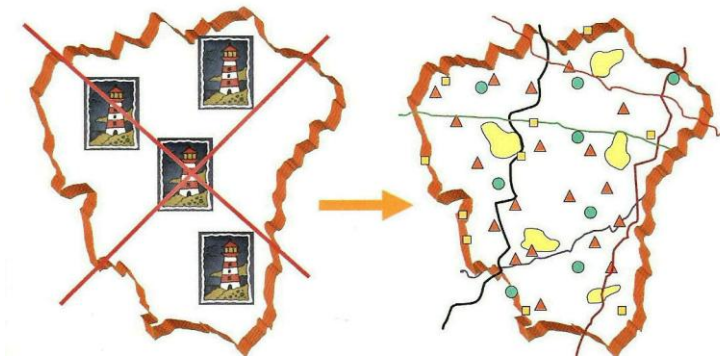


Abb. 12: Keine Einzelprojekte<sup>36</sup>

## 5.4 Starke Bürgerbeteiligung<sup>37</sup>

Dem Vulkanland ist eine starke Bürgerbeteiligung sehr wichtig, da man die BürgerInnen in die Entwicklung ihrer Region einbinden will.

2001 startete man einen breiten Bürgerbeteiligungsprozess, da das Vulkanland nach der Erweiterung auf über 90.000 Menschen angewachsen war. Aus diesem Grund wurden Zukunftswerkstätten eingerichtet, wo rund 5000 Menschen mitgewirkt haben.

Folgende Zukunftswerkstätten wurden gegründet:

- Innovative Produktentwicklung
- Innovative Angebotsentwicklung
- Frauen, Jugend und Soziales
- Kunst und Kultur
- Kulturlandschaft
- Bildung und Qualifikation
- EU-Osterweiterung
- Infrastruktur

---

<sup>36</sup> Krotscheck, a.a.O. S. 23

<sup>37</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 28-30

2004 hatte man neue Beteiligungsinstrumente initiiert. Man schuf den Innovationspreis und die Aktionsgruppen. Der Innovationspreis wird jährlich für die beste Idee im Vulkanland verliehen. Durch die in den Aktionsgruppen regelmäßigen Vortragsrunden und die Integration von Vulkanlandthemen in Exkursionen wurden 2006 rund 50.000 Menschen mit Vulkanlandinhalten konfrontiert. Durch diese prozesshaft begleitende Öffentlichkeitsarbeit werden 100.000 Bürger regelmäßig über die Region informiert. Die Markenbekanntheit liegt innerregional bei 96 Prozent.

## 5.5 Die Marke Steirisches Vulkanland<sup>38</sup>

Regionsmarken sind das Resultat einer regionalen Prozessorientierung, für die die Schaffung einer auf einen abgrenzbaren Raum bezogene Identität unerlässlich ist. Für den Markenerfolg abhängig sind jene Parameter, die die Marke greifbar machen: Identifikation, Orientierung, Vertrauen, Kompetenz, Image.

Der Fokus wird auf eine langfristige Durchdringung von innen gelegt. Die Bekanntheit und Wertschätzung von außen wird zum positiven Nebeneffekt.

Im Jahr 2000 wurde eine breite Medienkooperation gestartet. Die Zahl der redaktionellen Artikel durchbrach im Jahr 2002 die Schallmauer von 100 Artikeln im Jahr.

Der aktuelle Markenwert des Steirischen Vulkanlandes beträgt über 6 Mio. €.

(2007; Umfrage)

Die Marke bildet den Anker und die Brücke zu den RegionsbürgerInnen und deren Projekten.

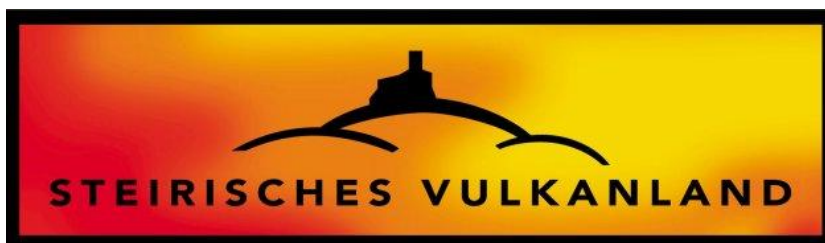


Abb. 13: Logo<sup>39</sup>

---

<sup>38</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 31- 34

<sup>39</sup> Krotscheck, a.a.O. S. 31

## 5.6 Drei starke Wirtschaftsthemen<sup>40</sup>

Im Jahr 2003 bekannte man sich zu den wirtschaftlichen Stärken „Kulinarik“, „Handwerk“ und „Lebenskraft“. Diese Themen sollen den Menschen und Betrieben über Generationen Lebensqualität und Wohlstand bringen. Man hat diese Bereiche ausgewählt, da sie die höchste Regionswertschöpfung und die Mehrheit der Beteiligten haben.

Die erklärten Ziele im Vulkanland sind, wissensintensive Produkte mit Top-Qualität hervorzubringen sowie die Basis zu schaffen, dass sich Unternehmen im Standort Vulkanland ansiedeln.

Man konnte auch schon Erfolge verzeichnen, denn der Unternehmenszuwachs liegt fast beim Doppelten von Graz. Auch die positive Stimmung für die Kleinbetriebe hat zu vielen Gründungen geführt. (Nettounternehmenszuwachs pro 1.000 Beschäftigten im Vulkanland: 12 Betriebe, in Graz: 7 Betriebe; 2005)

Man hat sich auch klare Ziele gesteckt: Bis 2020 soll die regionale Wertschöpfung um 445 Mio. € erhöht werden und der regionale Konsum von heute 22% auf über 50% gesteigert werden, dadurch sollen 10.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

## 5.7 Qualität vor Quantität<sup>41</sup>

Mitte 2001 prägte Vulkanlandobmann LAbg. Josef Ober den Slogan „Diese Region ist sich für Massenproduktion zu schade, was hier wächst, hat Wert“.

Die Region war Grundnahrungsmittel- und Arbeitskräftelieferant für die Zentralräume, so wurde durch das Pendeln das Wertschöpfungspotenzial der Bürger „exportiert“.

Die Entscheidung für Qualität beruht auf eine realistische endogene Entwicklung, ohne Abhängigkeit von großen Konzernen. Die beständige Bestärkung der kleinen Strukturen sollte die Basis der Entwicklung bilden.

---

<sup>40</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 35-38

<sup>41</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 39-41

Ein wesentliches Qualitätskriterium im Vulkanland ist die „Hand am Werk“, da man ja Produkte von außergewöhnlicher Qualität schafft, die man als **Produkte höherer Ordnung** bezeichnet.

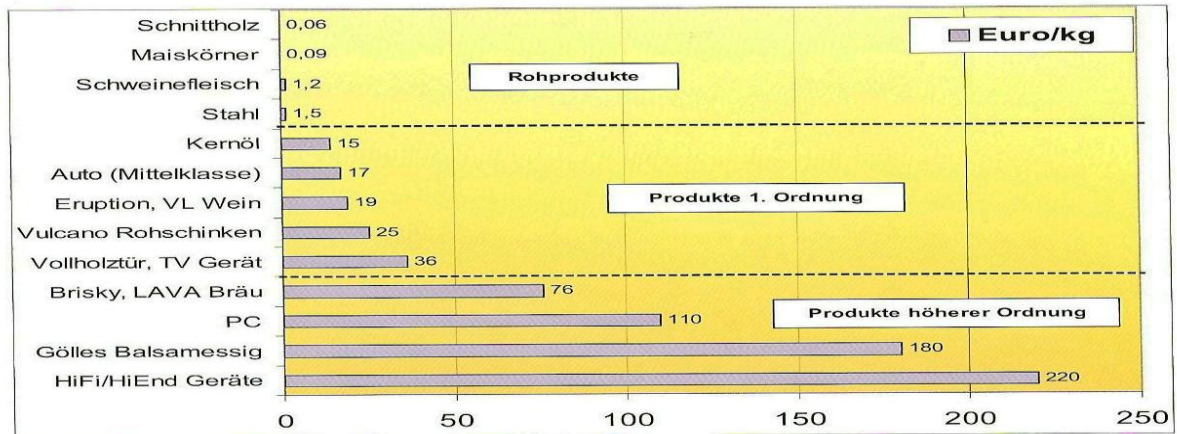


Abb. 14: Preis pro Kilogramm der Produkte verschiedener Qualitätsstufen.<sup>42</sup>

## 5.8 Wandelprozess als Entwicklungsinstrument<sup>43</sup>

Eine Vision ist ein aussagekräftiges Bild einer erwünschten Zukunft, welche für jeden Menschen attraktiv ist und Sehnsüchte weckt. Dadurch ist die Vision sehr stark, denn normalerweise werden große Änderungen in kurzer Zeit rational abgelehnt.

Bei einer Vision kann der Wandel oft bis zu 15 Jahre dauern, dabei beginnt die Bevölkerung emotional in der Vision zu ankern und den Alltag aus der gewünschten Zukunft heraus zu gestalten.

Da sehr viele Menschen im Transformationsprozess beteiligt sind, lässt die Vision auch Platz für die individuelle Gestaltung. Das heißt, es gibt keine direkte Anleitung bis zur Erfüllung der Vision und so wirkt sie für die Gestalter des regionalen Wandels wie die „Marktwirtschaft“ für Unternehmer.

Der Wandelprozess hat hohe Wirksamkeit in Bezug auf positive Stimmung, Regions- und Selbstwert, Regionalwirtschaft und Zukunftsvertrauen, darum konnte die „Aktie Region“ in den letzten Jahren sehr stark ansteigen.

Die im Vulkanland entwickelte und umgesetzte Art der Wandelprozesse ermöglicht Fördergelder extrem effizient einzusetzen.

<sup>42</sup> Krotscheck, a.a.O. S. 41

<sup>43</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 42-53

Das **Vulkanlandbudget** belief sich zwischen 2000 und 2005 auf 1 Mio. € pro Jahr, wovon ca. 0,70 Mio. € öffentlich unterstützt wurden. Dieses Budget steht folgenden Wirkungen gegenüber:

1. Bewusstseinsbildung für 98.000 Bewohner über 365 Tage im Jahr.
2. Der Absatz an kulinarischen, regionalen Produkten konnte mehr als verdoppelt werden.
3. Die Arbeitslosenquote sank im Grenzland auf ein Minimum, trotz keiner Ansiedelung eines Großbetriebes.
4. Platz 4 der Top steirischen Marken mit 4,2% ungestütztem Bekanntheitsgrad.

Der sich aus all dem ergebende Nutzen für das Vulkanland beträgt in etwa 174 Mio. € pro Jahr.

Das Ziel für das Vulkanland ist es weiterhin, mit öffentlichen Geldern ein Maximum für die Regionalwirtschaft zu erreichen.

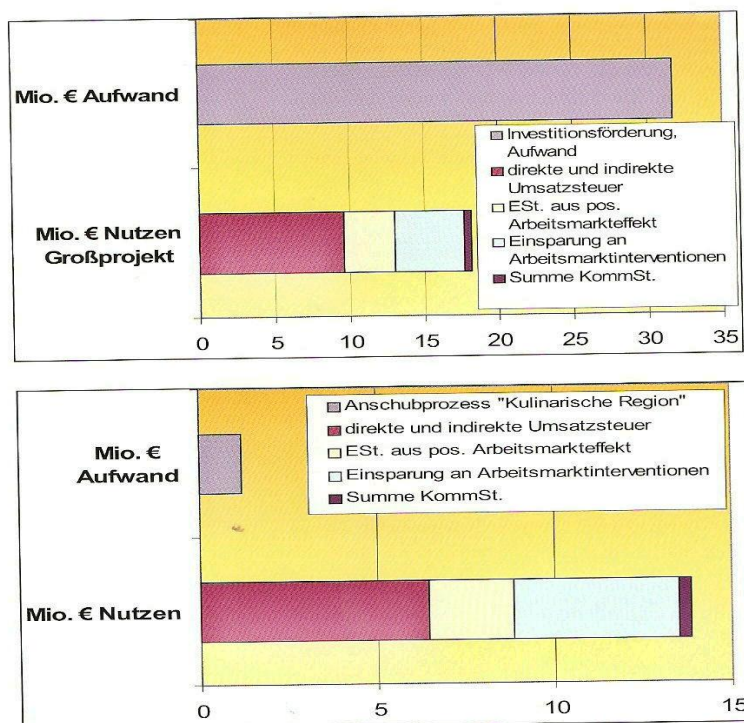


Abb. 15: Vergleich von Großprojekt und Transformationsprozess.<sup>44</sup>

<sup>44</sup> Krotscheck, a.a.O. S. 52

## **5.9 Wissensmanagement und Evaluierungskommission<sup>45</sup>**

Im Jahr 2001 wurde die Installation eines Wissensmanagement-Systems beschlossen. Alle drei Jahre tritt die Evaluierungskommission als Jury zusammen, um den Transformationsprozess des Vulkanlandes zu bewerten.

Das WMS hat die zentrale Aufgabe von der Entwicklung zu lernen. Dabei liefert es wesentliche Beiträge bei der Analyse und Datensicherung, Synthese und Plausibilitätsprüfung, Projektentwicklung und in der Prozessstrategie.

Wissen gilt als entscheidende Ressource für höhere Wertschöpfung in der Regionalentwicklung.

Neben der Dokumentation und Analyse des Werdungsprozesses der Region, können durch das gewonnene Wissen Herausforderungen zukünftig leichter gelöst werden. Noch dazu lernt die Region vernetztes und langfristiges Denken.

## **5.10 Wirtschaftsoffensive der Vulkanlandgemeinden<sup>46</sup>**

Seit dem Jahr 2002 betreiben auch kleine Gemeinden eine kostengünstige, offensive Wirtschaftspolitik. Dafür wurden für 46 Gemeinden im Jahr 2004 Innovationsbudgets in der Höhe von 720.000 € in Summe reserviert. Dieses Geld soll in gemeindeeigene Betriebe investiert werden.

Mit der Wirtschaftsoffensive soll der Zustand der Überblickslosigkeit der kleinen Gemeinden über ihre eigene Wirtschaft verbessert werden. Dafür wurden, mit dem Innovationsbudget, 15 € pro Einwohner im Gemeindebudget verankert.

Die Wirtschaft soll im Vulkanland als sozioökonomisches Grundelement gesehen werden, indem man die eigenen Betriebe fördert und nicht auswärtige mit „Geschenken“ anlockt.

Dadurch wurden in einem Zeitraum von sechs Jahren (2000-2006) 487 neue Produkte und Angebote entwickelt, und so konnte die Arbeitslosigkeit immer unter 58 Personen pro 1.000 Beschäftigten gehalten werden.

---

<sup>45</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 54-62

<sup>46</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 63-79

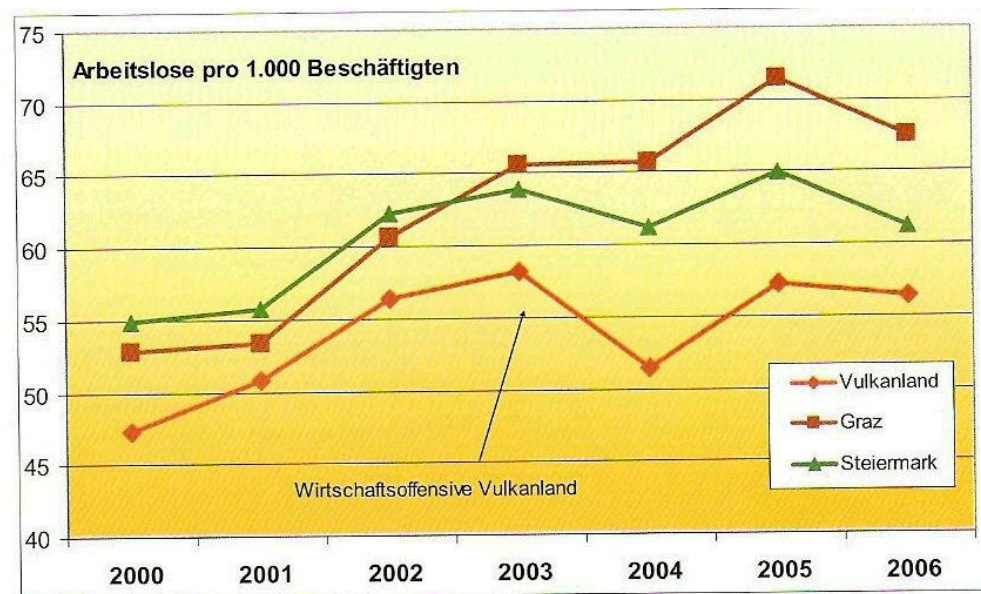


Abb. 16: Arbeitslose pro 1.000 Beschäftigten<sup>47</sup>

## 5.11 Inwertsetzung Steirisches Vulkanland<sup>48</sup>

Der Blick auf die Region war längst unspektakulär geworden und eine Abwärtsspirale ließ den Wert der Region stetig sinken, nämlich um 2% jährlich.

Die Basis für den Prozess der „In-Wert-Setzung“ ist die Bewusstseinsbildung des Menschen. Der Bürger soll zum **selbstverantwortlichen** Instrument regionaler Entwicklung werden, er soll die Talente der anderen würdigen und nichts dem Zufall überlassen, d. h., sich z. B. bewusst für ein regionales Produkt entscheiden.

Die Inwertsetzung ist die materielle Basis für die Gestalter der Region und ermöglicht einen sicheren Start für die Zukunft, denn mit dem Budget von 1 Mio. € pro Jahr konnte eine Inwertsetzung von 400 Mio. € pro Jahr erreicht werden.

Durch diesen effektiven Entwicklungsprozess konnte also die Entwertung eines ganzen Landstrichs gestoppt werden. So konnte der Weg einer Grenzregion ohne Zukunftsperspektive verlassen werden und man ist dem Ziel der „Wohlstandssteigerung unter der Wahrung der maximalen Lebensqualität“ einen ganz großen Schritt näher gekommen.

<sup>47</sup> Krotscheck, a.a.O. S. 67

<sup>48</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 80-86

## 5.12 Langfristige Umsetzung bis 2013<sup>49</sup>

Es braucht ca. 7 Jahre bis die kritische Durchdringung (diese liegt bei 40%) einer Idee in der Bevölkerung erreicht ist, danach kommt der Stein ins Rollen. Das Vulkanland hat inzwischen, durch seine starke Marke, 90% Bekanntheit erreicht. Es ist aber trotzdem wichtig, dass man dem Prozess noch 10 Jahre Zeit gibt, sich vollkommen zu entfalten. Mit der sicheren Umsetzung bis 2013 ist ein großer Schritt dafür getan.

Heute ist das Vulkanland ein definierter Wirtschaftsstandort mit 98.000 BürgerInnen. Man kann jetzt schon sehen, dass sich der Transformationsprozess für die öffentliche Hand auf allen Ebenen bezahlt macht. Das Vulkanland ist jetzt schon so weit, dass es seine Arbeit der Inwertsetzung des ländlichen Raumes anderen europäischen Regionen zur Verfügung stellen kann.

Der Vulkanlandweg kann aber auch nur dann weitergeführt werden, wenn sich die Europäische Union dazu bereit erklärt, langfristig in die Entwicklung des ländlichen Raumes zu investieren. Davon geht man aber aus, da gerade dieser ländliche Raum als Lebensgrundlage für Europa gilt.

---

<sup>49</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 87-91

## 6 Die drei Kompetenzfelder

Im Jahr 2003 hat man sich zu seinen regionalwirtschaftlichen Stärken, den drei Kompetenzfeldern, bekannt:

1. Kulinarik
2. Handwerk
3. Lebenskraft

Die drei Kompetenzfelder sind das Herz der regionalen Wirtschaft, mit denen man durch einen ganzheitlichen Prozess der Entwicklung, die Folgen der Globalisierung bekämpfen und einen starken Wirtschaftsstandort Steirisches Vulkanland erreichen will.

Alle Betriebe aus den drei Sparten haben eine Markenlizenz, d.h., sie haben eine Lizenz erworben, um Vulkanlandprodukte herzustellen und zu verkaufen. Sie verpflichten sich, nur Produkte von höchster Qualität anzubieten, die man am regionalen Markt erwerben kann. Erst wenn ein Produkt am regionalen Markt gefestigt ist, wird man es in externen Märkten finden.

So schuf man ein System, in dem Menschen aus der Region die Produkte aus der Region kaufen. Durch dieses Prinzip kann die regionale Wertschöpfung erhöht werden.

Nun möchte ich Ihnen diese Kompetenzfelder einzeln vorstellen:

## 6.1 Kulinarik

Eine besondere Stärke des Vulkanlandes ist die Kulinarik, so wie sie in all ihren Facetten und Formen im Steirischen Vulkanland zu finden ist:

In Gasthöfen, Haubenlokalen oder Delikatess-Manufakturen.

In Verbindung mit der kulinarischen Region prägt das Vulkanland den Slogan:

„Was hier wächst, hat Wert!“

Der Sektor der Kulinarik in Verbindung mit der Landwirtschaft spielt im Vulkanland eine wichtige und große Rolle, da er mit sehr vielen Kleinbetrieben einen großen Anteil an der gesamtregionalen Wertschöpfung, der Anzahl der Beschäftigten und der Fläche der Kulturlandschaft hat.

Kulinarik hat...

23% der Wertschöpfung

28% der Beschäftigten

45% der Betriebe (inkl. Vollerwerbslandwirtschaft)

65% der Kulturlandschaft

...der Region.<sup>50</sup>

Im Bereich der Kulinarik steckt im Vulkanland ein Marktpotenzial von 170 Mio. €, natürlich ist man bemüht dieses auch auszuschöpfen. Man ist auf einem guten Weg, denn in nur 4 Jahren konnte der Direktabsatz von Kulinarik-Produkten im Vulkanland ein Wachstum von über 100% verzeichnen. So wuchs die Wertschöpfung des regionalen Marktes von 23 auf 46 Mio. € im Jahr.<sup>51</sup>

Wesentliches Anliegen ist es, den Besuchern des Steirischen Vulkanlandes die Regionalität schmackhaft zu machen. So hält in den meist familiär geführten Gaststätten, Buschenschenken und Gourmetlokalen die regionale Küche Einzug, die die überlieferte kulinarische Tradition der Region aufnimmt und durch innovative Zubereitung neue Impulse setzt.

---

<sup>50</sup> Vgl. Ober, LAbg. Josef. Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes: Gesamtregionale Wirtschaftskompetenzentwicklung. Der Vulkanlandweg Mit Beharrlichkeit ans Ziel: 2006. S.21

<sup>51</sup> Vgl. Ober, a. a. O. S. 22

Typische traditionelle, regionale Köstlichkeiten sind die berühmten Strudel, gekochtes Dörrobst und der Spagatkrapfen.

Zu gutem Essen darf natürlich guter Wein nicht fehlen. So profitieren regionale Winzer vom fruchtbaren und mineralreichen Boden des Vulkanlandes und bringen immer wieder Spitzen-Weine hervor. Besonders der Gewürztraminer aus der Gegend von Klöch hat schon längst internationales Renommee erreicht.<sup>52</sup>

Im Steirischen Vulkanland hat man das Ziel mit dem Kompetenzfeld der Kulinarik „Die Kulinarische Region Österreichs“ zu werden.

Um sich als solche bezeichnen zu können, muss man einen gewissen Level erreichen, der in 10 Jahren so ausschauen soll/wird:

Man wird in einigen Jahren...

das Vulkanland kennen für...<sup>53</sup>

- Top-Kulinarik
- Top-Gastronomie
- gläserne Manufakturen
- innovative Produzenten
- besondere und herausragende Produkte
- Produktphilosophie & Lebenskultur
- echte Lebensmittel, die das Leben vermitteln
- Lebensmittel, denen man vertrauen kann
- Gentechnikfreie Region

Um dieses Ziel und diesen Level zu erreichen hat man schon viel getan:

- Man startete eine Kulinarikoffensive durch Ausbildung von Gemeinschaftsmarken, Produktkooperationen und Produktinnovationen in Aktionsgruppen.  
Bsp.: Holler Vulkan, CALDERA Obstweingemeinschaft, ERUPTION Verein ausgezeichnete Winzer, TAU Der Wein – VERWURZELT IN TIESCHEN
- Man schuf „gläserne Manufakturen“, in der die erlesensten Produkte entstehen.  
D. h., hier kann der Konsument direkt beim Produzenten die Entstehung und Verarbeitung der Produkte beobachten.

---

<sup>52</sup> Vgl. Online im Internet: Url: <http://www.genuss-region.at/article/archive/13930> [2009-08-28]

<sup>53</sup> Vgl. Ober, a. a. O. S. 22

Bsp.: VULCANO Fleischwarenmanufaktur, LAVA BRÄU,  
ZOTTER Schokoladenmanufaktur, GÖLLES Schnaps & Essig

- Die Region besitzt die höchste Dichte an Haubenlokalen.  
Bsp.: HABERL u. FINK'S GASTHAUS u. DELIKATESSEN
- Man förderte den Ausbau der Bioproduktion, indem sich die Region der Gentechnikfreiheit verschrieb. Dies ist die Grundlage für die Produktion von hochwertigen, gesunden und kulinarischen Köstlichkeiten.
- Man etablierte eine neue Festkultur, in der die Gastlichkeit der Region im Vordergrund steht. So sollen Genussorte auf sich aufmerksam machen, die maximale Regionalität auszeichnet, da sie auf regionalen Produkten aufgebaut sind. Hier werden Buschenschenken, Restaurants etc. im Allgemeinen gemeint. Noch dazu entstanden kulinarische Highlights wie KULINARIUM ST. STEFAN/R., VULKANISCHE GUSTO GAUDI FRANNACH, SCHINKENFEST etc.
- Regionale Feinkostläden finden wieder Aufschwung: KOSTBAR, DE MERIN etc.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Kulinarik im Steirischen Vulkanland ein flächendeckendes Wirtschaftsthema mit großem Zukunftspotenzial ist.

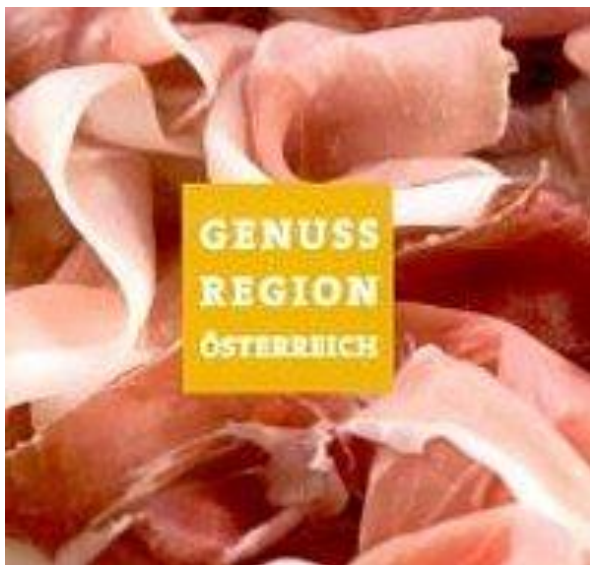


Abb. 17: Steirisches Vulkanland: Genussregion Österreich<sup>54</sup>

<sup>54</sup> Online im Internet: Url: <http://www.events.steiermark.com/images/sized/c1682336573.jpg> [2009-12-28]

### 6.1.1 Liste der Vulkanland-Betriebe des Kompetenzfeldes **Kulinarik**:<sup>55</sup>

1. Holler Vulkan GsbR
2. Johannes Christandl
3. Nuster Obst- und GemüsehandelsGmbH
4. Genial Regional Raimund Pammer
5. Theresia und Alois Krenn
6. Scharfy GmbH & Co KG
7. Technikum Extrakt Getränke GmbH
8. PSO Helmut Buchgraber
9. Vulcano GmbH&CoKG
10. First Class Canapés
11. Hirschenhof Papst KEG
12. proregio DI Wiefler KEG
13. Pute & Huhn Hütter August
14. Obstweingemeinschaft Caldera
15. Ploder´s Kernölspezialitäten
16. Schlosswirt Kornberg
17. Zotter Schokoladenmanufaktur GmbH
18. Verein Eruption
19. Turza GmbH & Co KG
20. Wein und Obstbau Lang
21. Kürbishof Koller
22. Familie Nagl
23. Franz Kicker
24. Fleischhauerei Thaller
25. TAU - Verwurzelt in Tieschen
26. Brückenwirt Auersbach
27. Bienengarten Edelsbach, Honigmanufaktur Frühwirth
28. Urlmüller´s
29. Cenavit
30. De Merin Greißlerei in Straden
31. Wilma Kaufmann
32. Herrenhof Lamprecht
33. Imkerei Alois Rauch
34. Malerwinkl Wirtshaus & Kunsthotel
35. Rindfleischspezialitäten Maurer
36. Obsthof Kaufman
37. Wellnesscenter Café Vulkana
38. Weinbau-Winzerzimmer Klöckl
39. Weinbau Melbinger
40. Gasthof Hödl-Kaplan

<sup>55</sup> Vgl. Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes: Region der Meister. DIE KULINARISCHE REGION: 1. Auflage. 2008. S. 6

## 6.2 Handwerk

Es ist das zweite Wirtschaftsstandbein mit weitreichender Tradition und hohem Zukunftspotenzial.

„Vulkanland-Handwerker schaffen Lebensqualität!“ Das ist ein Ausspruch, den man immer wieder in Verbindung mit der Handwerksregion Steirisches Vulkanland liest.

Das Handwerk im Steirischen Vulkanland hat ein Marktpotenzial von 184 Mio. €, das will man natürlich auch ausschöpfen, aber schon jetzt ist das Handwerk das zentrale Wirtschaftsthema:

Handwerk hat...

- 64% der Lehrlinge
- 42% der Wertschöpfung
- 38% der gewerblichen Betriebe
- 37% der Beschäftigten

...der Region.<sup>56</sup>

Die Vulkanland-Handwerker stehen für:<sup>57</sup>

- individuelle & kreative Maßarbeit
- Top-Leitprodukte
- innovative Handwerker mit authentischer Produktphilosophie
- herausragende Meisterkultur
- uneingeschränkte Lebensqualität für Kunden
- gläserne Manufakturen entlang der Meisterstrasse
- Top-Mitarbeiter/Kundenbetreuer & bestens ausgebildete Lehrlinge
- Internationale Design- und Entwicklungskooperation

Im Vulkanland ist es eine Besonderheit, dass sich viele Betriebe untereinander in Netzwerken organisieren, so werden Kooperationen geschaffen und durch den regen Austausch an Informationen werden interne Wirtschaftskreisläufe beflügelt und somit auch die regionale Wirtschaft.

---

<sup>56</sup> Vgl. Ober, a. a. O. S. 23

<sup>57</sup> Online im Internet: Url: <http://www.vulkanland.at/de/handwerksregion/philosophie> [2009-08-27]

Ein weiteres Anliegen im Vulkanland ist es, den Handwerksberuf wieder als echte Karriereperspektive für junge Menschen zu machen. Die Handwerkslehre soll nicht mehr als Notlösung für „schlechte Schüler“ gesehen werden, sondern als Alternative zum Studium.<sup>58</sup> So sollen auch Maturanten Karrierechancen im Lehrberuf erkennen. Deswegen ist man im Vulkanland bemüht, zusammen mit dem BORG Feldbach, das Konzept Lehre und Matura auszuarbeiten.

Eine Strategie der Vulkanland-Betriebe ist es, durch die Entwicklung eines besonders edlen Leitproduktes auf die gesamte Angebotspalette aufmerksam zu machen. Das Leitprodukt soll die Philosophie des Betriebs widerspiegeln und so den Kunden beeindrucken.

Bsp.: Design Innentüren (Tischlerei Scherr), Gartengarnitur (Kunstschmiede Hiebaum), Brauchwasservermischer (Wasserverband Grenzland Südost)

Es ist auch Aufgabe der Gemeinden des Vulkanlandes mit ihren Innovationsbudgets die Betriebe bei ihren Ideen, Entwicklungen und Projekten zu unterstützen.

Diese einzigartigen Produkte und Firmen kann man entlang der Meisterstrasse in den Schau-Manufakturen des Vulkanlandes bewundern. So wurde die Handwerkskultur zu einem touristischen Angebot.

Bsp.: Glasschmelztechnik von Hackerglas, Steinmetzkunst mit Vulkanlandbasalt von Rauch, Neusetzer Kräuterspeck von Krispel, Florale-Kreationen von Leitgeb

Das Kompetenzfeld Handwerk ist auch am Energiewirtschaftskonzept Radkersburg beteiligt. In der „Energievision 2025“ soll das gesamte Vulkanland energieautark werden. Hier besteht ein Marktpotenzial von 850 Mio. €, das will man durch Investitionen in die Energieeffizienz ausschöpfen und so 3.300 langfristige Arbeitsplätze in der Region schaffen.<sup>59</sup>

---

<sup>58</sup> Vgl. Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes. Ober, LAbg. Josef: Europäische Handwerksregion. Der Vulkanlandweg Mit Beharrlichkeit ans Ziel: 2005. S. 12

<sup>59</sup> Vgl. Ober, a. a. O. S. 24

Das erklärte Ziel der Handwerksregion Vulkanland ist es die „Europäische Handwerksregion“ zu werden. Dafür muss man sich aber, meiner Meinung nach, zuerst am österreichischen Markt etablieren. D. h., den Grazern und Wienern (stellvertretend für externe Märkte) müssen als allererstes die Vulkanland-Handwerker einfallen, wenn sie Handwerk von höchster Qualität wollen.

Ich bin mir sicher, dass man dieses schaffen wird und die Handwerker des Vulkanlandes, wegen ihrer besonderen Philosophie, überall schätzen wird.



Abb. 18: Ein Vulkanland-Handwerker bei der Arbeit.<sup>60</sup>

---

<sup>60</sup> Online im Internet: Url: <http://www.vulkanland.at/de/handwerksregion/> [2009-12-28]

## 6.2.1 Liste der Vulkanland-Betriebe des Kompetenzfeldes Handwerk:<sup>61</sup>

1. Wasserverband Grenzland Süd-Ost
2. Bau- und Möbeltischlerei Knaus
3. Technisches Büro für Verfahrenstechnik
4. Florian Lugitsch KG
5. Müller Engelbert Stahlbau Ges.m.b.H.
6. Sägewerk Neuhold
7. LEA Oststeiermark
8. Karl Puchleitner Bauges.mbH
9. Rauch OHG
10. JMB Fashion Team GmbH
11. Schaden Lebensräume GmbH
12. Tischlerei Scherr
13. BIO-Vulkanlandhaus
14. JOHANN VEIT OHG
15. Fam. Goelles VALDA
16. Gold- und Silberschmiede Eder
17. GeoLogic Technisches Büro für Geologie GmbH
18. Roth Handel & Bauhandwerkerservice GMBH
19. EVU der Florian Lugitsch Gruppe GmbH
20. Johann Kapper GesmbH
21. Optik Ruck - Pospischill & Partner OEG
22. MEDAKUSTIK - Ruck & Pospischill Partner OEG
23. Einrichtungswerkstätte Gross GmbH & Co. KG
24. Techn. Büro, I-Architektur Edelsbrunner
25. Verein Wollgenuss
26. Die 4 Vulkanlandgärtner
27. Maselli Strickmode Ges.m.bH
28. Kunstschmiede Hiebaum
29. Gartenbaumschule Mandl
30. Glas Artauf GmbH
31. Gartenbaumschule Matzer

<sup>61</sup> Vgl. Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes: Region der Meister. DIE HANDWERKSREGION: 1. Auflage. 2008. S. 6 f

## 6.3 Lebenskraft

Das dritte Kompetenzfeld im Steirischen Vulkanland ist die Lebenskraft.

Das Vulkanland gibt den Bewohnern und den Gästen neue Lebenskraft.

Um diese Lebenskraft zu erlangen, wendet man das Prinzip des „sanften Tourismus“ an.

Das ist eine Form des Reisens, die drei wesentliche Anliegen verfolgt:<sup>62</sup>

1. so wenig wie möglich auf die bereiste Natur einzuwirken bzw. ihr zu schaden,
2. die Natur möglichst nah, intensiv und ursprünglich zu erleben,
3. sich der Kultur des bereisten Landes möglichst anzupassen.

Durch dieses Prinzip will man vor allem die Auswirkungen des Massentourismus auf den Urlaubsort, in diesem Fall, auf das Steirische Vulkanland, verringern.

Nun kann man sich natürlich die Frage stellen, ob das Vulkanland überhaupt für Massentourismus geeignet wäre.

Ich bin der Meinung, dass das Vulkanland nicht geeignet wäre, da es doch an der nötigen Infrastruktur fehlt. Also ist, meiner Meinung nach, das Prinzip des „sanften Tourismus“ die ideale Lösung, um im Vulkanland hochwertigen Tourismus anbieten zu können.

Wesentliches Ziel ist es, eine besondere Region für besondere Gäste zu werden. So soll eine Reise durchs Vulkanland auch gleichzeitig eine Reise zu sich selbst sein. Aber nicht nur für Touristen, auch für die Bürger und Bürgerinnen des Steirischen Vulkanlandes soll die Region wieder wertvoll werden. So kann man seit ein paar Jahren beobachten, dass die Menschen wieder ihre eigene Region als Naherholungsgebiet wertschätzen.<sup>63</sup>

Auch im Bereich der Lebenskraft hat man einen Slogan: „Begegnung Mensch und Landschaft“. D. h., der Mensch soll mit der Landschaft im Gleichklang leben. In diesem Fall soll der Gast die Natur zu spüren bekommen, er soll sich mit ihr identifizieren, sich wohl fühlen und seine Alltagssorgen im Vulkanland vergessen können.

---

<sup>62</sup> Online im Internet: Url: [http://de.wikipedia.org/wiki/Sanfter\\_Tourismus](http://de.wikipedia.org/wiki/Sanfter_Tourismus) [2009-12-27]

<sup>63</sup> Vgl. Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes. Ober, LAbg. Josef: Region der Lebenskraft. Der Vulkanlandweg Mit Beharrlichkeit ans Ziel: 2005. S. 14

Lebenskraft hat...

10% der Wertschöpfung

15% der Beschäftigten

...der Region.<sup>64</sup>

In diesem Wirtschaftsbereich steckt ein Marktpotenzial von 67 Mio. €, das man natürlich ausschöpfen möchte.<sup>65</sup>

Man wird in einigen Jahren...

das Vulkanland kennen für...<sup>66</sup>

- die (geomantisch-geologischen) Spuren der Vulkane
- eigenständige Lebenskultur – und den damit verbundenen Lebenskulturtourismus
- authentische und gastfreundliche Menschen
- wunderschöne Landschaft
- lebende Volkskultur und regionale Festkultur
- Ruhe zum Tanken der Lebenskraft

### 6.3.1 Einige Highlights für Touristen:<sup>67</sup>

1. Vulkan-Wanderweg: „Auf den Spuren der Vulkane“, ein 300 km langes Wanderwegnetz durch die malerische Landschaft des Vulkanlandes.
2. Lebensgärten: 34 öffentliche und private Gärten mit verschiedenen Themen öffnen ihre Tore für Besucher.  
Bsp.: HANGGARTEN Susanne Pammer, BONSAIGARTEN Michael Friedl, ROSARIUM St. Stefan im Rosental
3. Museen und Sammlungen: 35 Museen und Sammlungen bieten einen Querschnitt über Kultur- und Naturerbe.  
Bsp.: HEIMATMUSEUM Ilz, BURG- UND HEXENMUSEUM Riegersburg, Die WELTMASCHINE von Franz Gsellmann

---

<sup>64</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 35

<sup>65</sup> Vgl. Ober, a.a.O. S. 25

<sup>66</sup> Vgl. Ober, a.a.O. S. 24

<sup>67</sup> Vgl. Online im Internet: Url: [http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism/eden/themes-destinations/countries/austria/steirisches-vulkanland/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism/eden/themes-destinations/countries/austria/steirisches-vulkanland/index_de.htm) [Stand: 2009-07-24]

4. Gesundheit: Vitalisierende Wirkung von Vulkanismus und Geomantie, Thermen, Heilquellen.

Bsp.: ERLEBNISTHERME Loipersdorf, THERMALQUELLE Bad Gleichenberg

5. Kulinarische Entdeckungsreisen: Botschafter der Region führen zu Glasmanufakturen und zahlreichen kulinarischen Genüssen.

Bsp.: SPIRIT OF REGIONS Gabriele Grandl

6. Festivals:

- Vulkanland-Frühling
- Meisterkultur-Sommer
- Kulinarischer Herbst
- Stiller Advent

### **6.3.2 Wandern im Vulkanland**

Ein wichtiger Bestandteil der Lebenskraft ist das Wandern. Also gibt es im Vulkanland das Wege-Netz: „Auf den Spuren der Vulkane“. Dieses Wege-Netz führt auf insgesamt 300 km langen markierten Routen rund um die Vulkankegel des Steirischen Vulkanlandes. Die Wanderwege verkörpern den Slogan: „Eine Wanderung ist eine Begegnung von Mensch & Landschaft“. D. h., man soll beim Wandern mit der Natur in Berührung kommen und dabei wieder zu sich selbst finden. Auf diesen Wanderwegen begeht man eine „geomantische Wanderung“. Dann gibt es noch die „kulinarische Wanderung“, diese Wanderwege führen zu den gläsernen Manufakturen der Region.<sup>68</sup>

---

<sup>68</sup> Vgl. Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes: Region der Meister. Auf den Spuren der Vulkane: 1. Auflage. 2008. S. 108

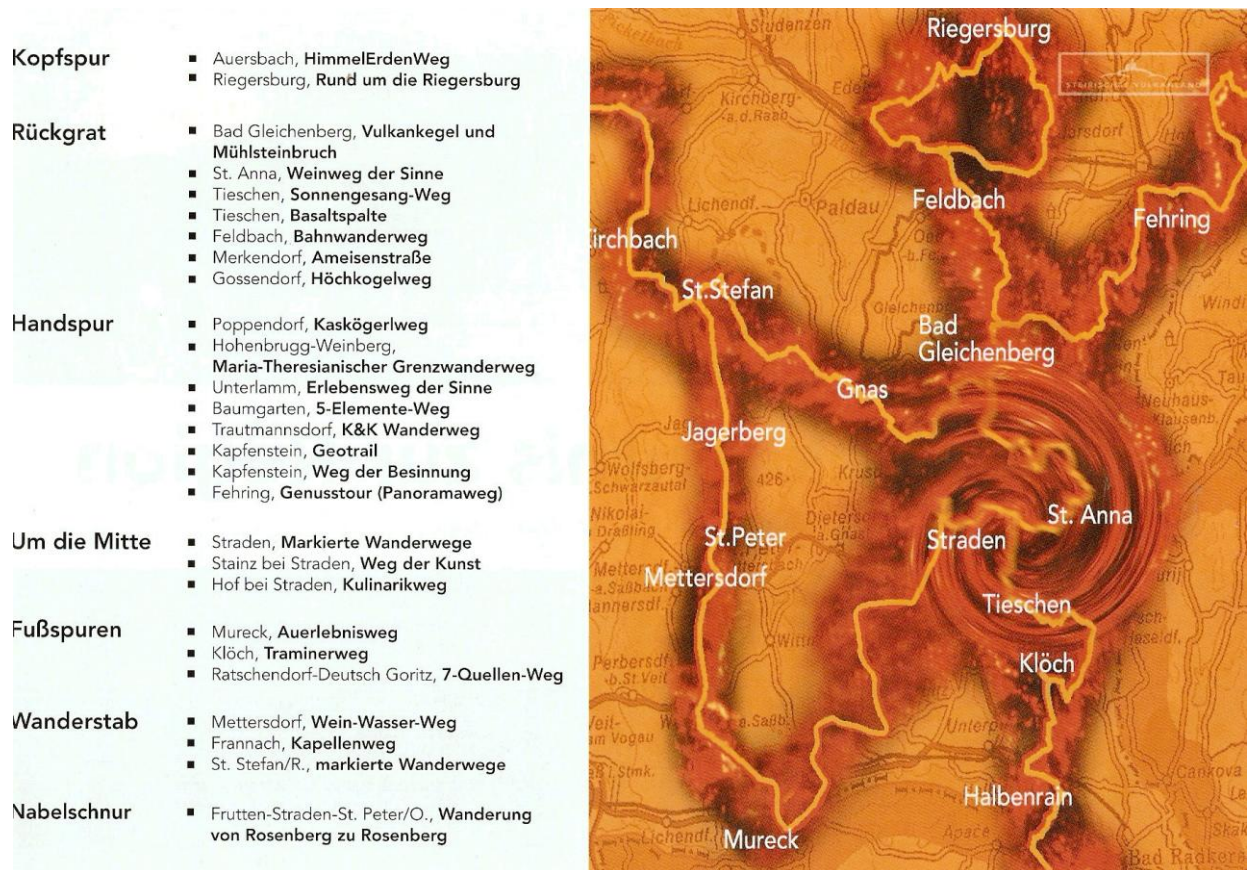


Abb. 19: Wanderwege-Netz „Auf den Spuren der Vulkane“<sup>69</sup>

### 6.3.3 Gesundheitsregion

Im Zusammenhang mit dem Kompetenzfeld Lebenskraft hat man im Vulkanland die Vision, die „Vulkanische Gesundheitsregion“ zu werden. Dabei will man sich den Vulkanismus zum Vorteil machen und durch dessen „Geomantie“ das Ziel erreichen, die „vulkanisch-geomantische Gesundheitsregion“ Europas zu werden.

Der Begriff „Geomantie“ bedeutet so viel wie „Weissagung oder Weisheit der Erde“<sup>70</sup>, in diesem Fall des Vulkanismus. So will man den Besuchern, durch die Geomantie, die innere Energie der Region erfahren lassen und das z.B. auf geführten Wanderungen durchs Vulkanland.<sup>71</sup>

<sup>69</sup> Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes, a.a.O. S.109

<sup>70</sup> Online im Internet: Url: <http://www.spuren.at/index.php?p=0&einleitungID=5> [2009-12-27]

<sup>71</sup> Vgl. Online im Internet: Url: [http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism/eden/themes-destinations/countries/austria/steirisches-vulkanland/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism/eden/themes-destinations/countries/austria/steirisches-vulkanland/index_de.htm) [Stand: 2009-07-24]

Die Geomantie soll uns dabei helfen, die seelisch-geistigen Bedürfnisse des Menschen zu befriedigen und weiterzuentwickeln. Sie soll auch unseren Körper wieder in den Urzustand versetzen, d.h., die Gesundheit rückversetzen auf den Zeitpunkt der Geburt, da man dort in der Regel einen gesunden Körper hatte.<sup>72</sup>

Um dies zu erreichen baut man auf die natürlichen Ressourcen der Region auf. Diese sind Ruhe (kein Stress), reizvolle Landschaft (Erhaltung der harmonischen Orts- und Landschaftsbilder), höchste Qualität (in Kulinarik- und Handwerksprodukten), Anbau biovitaler Lebensmittel (wird vom Vulkanland gefördert), Herzlichkeit der Gastgeber (in Gasthöfen, Hotels, etc.).<sup>73</sup>

Auch mit der Gesundheitsregion hat man das Ziel, die höchstmögliche Lebensqualität für die Gäste und die BürgerInnen zu schaffen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Landschaft des Vulkanlandes eine einzigartige Vitalität besitzt.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Lebenskraft:

### **6.3.4 Die jahreszeitliche Positionierung von Festivals:**

#### **1) Vulkanland-Frühling<sup>74</sup>**

Geomantische Wanderungen auf den „Spuren der Vulkane“ verbinden den Menschen mit der Natur. Jährlich von März bis Mai.

#### **2) Meisterkultur-Sommer<sup>75</sup>**

Die gläsernen Manufakturen gewähren den Besuchern Einblicke in ihre handwerklichen Traditionen. Jährlich von Juni bis August.

#### **3) Kulinarischer Herbst<sup>76</sup>**

Besucher können ein kulinarisches Feuerwerk ausgesuchter Manufakturen und vulkanländischer Buschenschenken erleben. Jährlich von September bis November.

---

<sup>72</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 102

<sup>73</sup> Vgl. Krotscheck, a.a.O. S. 102 f

<sup>74</sup> Vgl. Online im Internet: <http://www.vulkanland.at/de/genussfruehling/> [2009-08-27]

<sup>75</sup> Vgl. Online im Internet: [http://www.vulkanland.at/de/artiger\\_sommer/](http://www.vulkanland.at/de/artiger_sommer/) [2009-08-27]

<sup>76</sup> Vgl. Online im Internet: [http://www.vulkanland.at/de/kulinarischer\\_herbst/](http://www.vulkanland.at/de/kulinarischer_herbst/) [2009-08-27]

#### 4) **Stiller Advent**<sup>77</sup>

Abseits der hektischen Einkaufsstraßen finden Besucher Ruhe bei wunderschönem Kunsthandwerk, Adventmärkten und besinnlichen Messen. Jährlich in der Adventzeit.

Kennzeichen: Grüne Kirchenbeleuchtung

### 6.3.5 Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele im Steirischen

#### **Vulkanland:**<sup>78</sup>

[Sternwarte Auersbach](#)



[Kulinarischer Herbst](#)



[Straden](#)



[Riegersburg](#)



[Weltmaschine](#)



[Schloss Kornberg](#)



[Straßenspektakel](#)



[Waltrafelsen](#)



[St. Anna am Aigen](#)



<sup>77</sup> Vgl. Online im Internet: Url: [http://www.vulkanland.at/de/stiller\\_advent/](http://www.vulkanland.at/de/stiller_advent/) [2009-08-27]

<sup>78</sup> Vgl. Online im Internet: Url: <http://www.vulkanland.at/de/lebenskraft-urlaub-steiermark/sehenswuerdigkeiten/> [2009-08-28]

[Styrassic Park](#)



[Klöcher Burgruine](#)



[Murecker Schiffsmühle](#)



[Brückenbaumuseum](#)



[Bienenschaugarten](#)



[Vinothek St. Anna](#)



[Mostothek](#)



[Warte Frutten](#)



[Tieschener Basaltspalte](#)



[Warte St. Peter](#)



[Rosarium am Rosenberg](#)



[Bonsai-Schaugarten](#)



### 6.3.6 Liste der Vulkanland-Betriebe des Kompetenzfeldes **Lebenskraft**.<sup>79</sup>

1. Pfeiler's OG
2. Verein EigenArt am Bauernhof
3. Gartenbau Wagner
4. Altes Gehöft am Lormanberg
5. Spirit of Regions
6. Vulkanlandrosen Gartenbau Gerd Nickl
7. Feistritzer Handelsagentur
8. Lebensgärten - das Steirische Vulkanland blüht auf
9. Vulkanland-Fischzentrum Purfishing Fishfriends
10. Zotter Martin
11. Hotel Lava-Inn
12. Hotel Restaurant Herbst
13. Gästehaus Klein Holland
14. Gartenhotel Gleichenbergerhof/Villa Gleichenberg

---

<sup>79</sup> Vgl. Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes: Region der Meister. DIE REGION DER LEBENSKRAFT: 1. Auflage. 2008. S. 7

# 7 Praktischer Teil

## 7.1 Gespräch mit Herrn LAbg. Josef Ober

Um auch die professionelle Sicht eines der führenden Mitglieder des Vulkanland-Teams miteinzubringen, habe ich mich dazu entschlossen, als praktischen Teil meiner Fachbereichsarbeit, ein Interview mit Herrn LAbg. Josef Ober (Vulkanlandobmann) zu führen. Das Gespräch fand nach einer Terminvereinbarung per E-Mail am 13.08.2009 im Impulszentrum Auersbach statt, es dauerte eine Stunde. Ich stellte Herrn Ober einige von mir selbst überlegte und ausgewählte Fragen und er war bereit mir folgende Antworten zu geben.

### **Wie kam es zur Idee des Steirischen Vulkanlandes?**

Die Idee wurde Mitte der 90er Jahre in den Bürgermeisterstammtischen geboren. Man wollte die damalige Situation durch gut überlegte Schritte der regionalen Entwicklung verbessern.

### **Wie hat alles begonnen?**

Begonnen hat es damit, dass sich 14 Gemeinden rund um den Bezirk Feldbach zusammenschlossen und so die Kleinregion Feldbach gebildet haben.

### **Was waren bis jetzt die größten Erfolge bzw. Probleme?**

Der größte Erfolg bis jetzt war sicherlich, dass wir es geschafft haben, dass 79 Gemeinden ihre Kräfte gebündelt haben um zusammen, über Grenzen hinweg, zu agieren. Wir haben es geschafft aus der entwerteten Region eine neue Region, durch gemeinsame wirtschaftliche Entwicklung, zu machen. Außerdem haben wir schon zahlreiche Preise für unsere Arbeit bekommen.

Die Probleme bestanden darin, dass viele keinen Glauben daran hatten und es Widerstand wegen der Veränderung gab.

### **Warum engagieren Sie sich so im bzw. für das Vulkanland?**

Das tue ich, da ich hier wohne und eine gute Politik für meine Heimat betreiben möchte.

### **Wie wird das Vulkanland finanziert?**

Wir sind im L.E.A.D.E.R.-Programm der EU mitbeteiligt, dieses ist ein Förderprogramm speziell für Regionen im ländlichen Raum Europas. Das Programm läuft jeweils über sechs Jahre. Die erste Einheit war von 2000-2006, die zweite läuft zur Zeit von 2007-2013 und natürlich werden wir wieder ein Ansuchen für die dritte Einheit von 2014-2020 stellen. Insgesamt werden 2,8 Mio. € an Fördergeldern von EU, Bund und Land bereitgestellt.

### **Was zeichnet einen Vulkanland-Betrieb aus?**

Die Betriebe arbeiten nach der Vulkanland-Philosophie:

Sie betreiben nachhaltige Arbeit, sind regional verankert und haben ein hohes Qualitätsbewusstsein.

### **In welcher Form betreibt man Marketing?**

Wir betreiben Regionsmarketing, d.h., Produkte aus der Region werden grundsätzlich nur in der Region beworben und verkauft. Die Menschen aus der Region kaufen die Produkte der Region in der Region, so erreicht man ein 1:1 Verhältnis und kurbelt die Regionalwirtschaft an.

### **Welche Ziele hat man im Vulkanland für die Zukunft?**

Das größte Ziel für die Zukunft ist sicher, dass man die Energievision 2025 verwirklichen will. Man will bis zu diesem Jahr energieautark sein, d.h., sich mit Energie selbst zu versorgen und somit Einsparungen zu machen.

Natürlich wollen wir die Qualität unseres Wirtschaftsstandortes verbessern und das Naherholungsgebiet erhöhen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist es mir, dass wir in Zusammenarbeit mit dem BORG Feldbach, die Lehre mit Matura etablieren wollen.

Mit unseren drei Kompetenzfeldern wollen wir die höchste Lebensqualität für unsere BürgerInnen schaffen, d.h., die Dichte an Haubenlokalen zu erhöhen und die beste Handwerksregion Europas zu werden.

## 7.1.1 Auswertung des Gesprächs

Ziel des Gesprächs mit Herrn LAbg. Josef Ober war es zum einen, dass ich mir einen Überblick über das Vulkanland verschaffen konnte und zum anderen, viele Aspekte, die ich in meinen Kapiteln erwähne, zu untermauern und vielleicht noch ein wenig plausibler zu machen.

Herr Ober gab mir auf all meine Fragen spontane Antworten und konnte mir viele Informationen über das Vulkanland erteilen. Noch dazu wies er mich auf wichtige Dinge hin, die ich in meiner FBA behandeln sollte.

Dinge, die mir nach dem Einlesen in die Thematik noch unklar waren, konnte mir Herr Ober erklären und durch seine Hilfe konnte ich mein Ziel erreichen, mir einen guten Überblick über das Vulkanland zu verschaffen.

Dafür möchte ich mich bei Ihm recht herzlich bedanken!



Abb. 20: LAbg. Josef Ober<sup>80</sup>

---

<sup>80</sup> Online im Internet: Url: <http://www.josefober.at/wp-content/uploads/portrait-josef-ober.jpg> [2009-12-28]

## 7.2 Vulkanland-Gemeinde Riegersburg

Als zusätzlichen praktischen Teil habe ich mir überlegt, eine Gemeinde des Steirischen Vulkanlandes vorzustellen. Ich wählte meine Heimatgemeinde, die Marktgemeinde Riegersburg, für dieses Vorhaben aus. Nach kurzer Rücksprache mit **Herrn Bürgermeister Kurt Adlgasser** am 20.11.09, in der ich ihm einige von mir selbst überlegte und ausgewählte Fragen stellte, bekam ich die Antworten von ihm persönlich ausgearbeitet, ein paar Tage später per E-Mail zurück.

Das Ziel meiner Fragen war es, die allgemeine Situation einer Vulkanland-Gemeinde zu erörtern.

1.

a) **Wann trat Riegersburg dem Vulkanland bei?**

Riegersburg war von Beginn an Mitglied, November 1998.

b) **Wieso kam es zum Beitritt?**

Das Vulkanland entstand aus der Kleinregion Feldbach und dem Verein Steirisches Vulkanland, deren Mitglied die MG Riegersburg immer gewesen war. Die Frage Mitgliedschaft oder nicht stellte sich daher nicht, die Vorteile der gemeinsamen Aufarbeitung der anstehenden Probleme und Vorstellungen lagen auf der Hand.

c) **Wer veranlasste den Beitritt?**

Ursprünglicher Mitbegründer Bgm. Karl Prehm

2.

a) **Was sind die Vorteile bzw. Nachteile des Beitritts?**

Gemeinsames Herangehen an die Aufgaben schafft breitere Umsetzungsmöglichkeiten und bessere Erfolgchancen. Problemorientierte Aufgabenlösung durch breite Diskussion und fachlich kompetente Unterstützung von eingesetzten Sachverständigen.

Nachteilig ist möglicherweise eine verzögerte Flexibilität in den Entscheidungen.

**b) Was hat sich seit dem Beitritt verändert?**

Vor allem das Bewusstsein in der Bevölkerung hat sich gebessert. Die Oststeiermark machte den Sprung vom vernachlässigten Grenzland zur aufstrebenden Region mit vielen regionalen Highlights.

**c) Würde man, nach einigen Jahren der Erfahrung, nochmals dem Vulkanland beitreten?**

Ja!

**d) Was hat der Beitritt grundsätzlich gebracht?**

Darüber hinausschauen über den Tellerrand (Gemeindegrenzen), mehr Weitblick für die zu bewältigenden Aufgaben, „Vom Ich zum Wir!“

**e) Erfolge, Probleme in bzw. seit der Zusammenarbeit?**

Gemeinsames Marketing und damit Erhöhung des Bekanntheitsgrades der gesamten Region, mehr Wertschöpfung der eigenen Ressourcen und Steigerung des gegenseitigen Vertrauens.

3.

**a) Wie sieht die Zusammenarbeit grundsätzlich aus?**

Bürgermeister vertreten die Gemeindeinteressen und tragen diese an die Vereinsführung „Vulkanland“ heran. Vulkanland bietet Hilfestellung und koordiniert Projektabläufe. Gemeinsam wird versucht Strategien zu entwickeln.

**b) Was erwartet sich die Gemeinde vom Vulkanland und umgekehrt?**

Gemeinde erwartet sich Unterstützung, Beratung und fachmännische Hilfe bei der Problembewältigung. Vulkanland braucht Daten- und Zahlenmaterial sowie die notwendigen Hintergrundinformationen.

**c) Was wird vom Vulkanland für die Gemeinde getan und umgekehrt?**

Zusammenarbeit und offene Diskussion auf breiter Ebene. Wegbegleiter für die Inanspruchnahme von Förderungen seitens des Landes, Bundes und der EU.

4)

**a) Wie sieht die Finanzierung grundsätzlich aus?**

Projekte können kofinanziert werden, Unterstützung bei und Durchführung von Förderansuchen.

**b) Muss die Gemeinde Abgaben, Beiträge an das Vulkanland leisten?**

Ja, derzeit € 2,-- je Einwohner als jährlicher Mitgliedsbeitrag (seit 2009).

c) **Wie hoch ist das Budget, dass man vom Vulkanland bekommt?**  
**(Innovationsbudget)**

→ **Wie setzt sich dieses zusammen? (Förderungen)**

→ **Wofür wird dieses Budget in der Gemeinde verwendet?**

Budget ist abhängig von Projekten und ist prozentueller Anteil in unterschiedlichen Größen.

5.

a) **Wird die Wirtschaft, der Handel der Gemeinde durch das Vulkanland angeregt?**

Ja, in vielen Bereichen durch gemeinsames Marketing, durch Prozessbegleitung bei verschiedenen Projekten, durch Entwickeln gemeinsamer Strategien und Inwertsetzung der erbrachten Leistungen. Mediale Präsenz fördert die Umsetzungsbemühungen.

b) **Wurden die Betriebe dadurch bekannter? (höhere Verkaufszahlen)**

Ja, gemeinsames Marketing und koordinierte Bewerbungsschienen erhöhen den Bekanntheitsgrad.

c) **Wird der Tourismus dadurch angekurbelt?**

Wanderwege, Kulinarik, Bewusstseinsstärkung und Qualitätserhöhung der landwirtschaftlichen Produkte, zeitgemäße Werbelinie und stimmiges Mensch- und Landschaftserleben erzeugen ein äußerst positives Bild des gesamten Vulkanlandes, und das wird von Gästen und Besuchern honoriert.

6.

**Riegersburg ist Sitz einer Kleinregion:**

a) **Wie kam es dazu?**

Einstimmig wurde der Beschluss gefasst, die Gemeinden um Riegersburg als Kleinregion Riegersburg zusammen zu führen, da durch den Namen Riegersburg ein Vorsprung im Bekanntheitsgrad genützt werden kann. Folglich wurde auch der Sitz der Verwaltung der Kleinregion in der Marktgemeinde Riegersburg gewählt.

Vorgabe des Landes Steiermark zur Kleinregionsbildung, langjährige gut Zusammenarbeit der benachbarten Gemeinden in der Kleinregion Feldbach, Wunsch der Gemeinde Markt Hartmannsdorf in der Kleinregion Riegersburg mitarbeiten zu dürfen aufgrund exponierter Lage im eigenen Bezirk Weiz.

## **b) Was hat man für Aufgaben?**

Entwicklung eines Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes für die Kleinregion Riegersburg und dessen Umsetzung.

Schwerpunkte bzw. Arbeitskreise derzeit:

Energie, Klima und Ressourcen

Regionalwirtschaft

Kultur & Bildung, Soziales

Infrastruktur, Geräte

Verwaltung, Kooperation

7.

## **a) Ziele der Gemeinde im Zusammenhang mit dem Vulkanland?**

Gemeinsam erfolgreichere Bearbeitung der zukünftigen Aufgaben, die in immer vielfältigerer Form an die einzelnen Gemeinden herangetragen werden und so einfach nicht mehr bewältigt werden können. Wirtschaftlicher Aufschwung einer über Jahrzehnte hinweg benachteiligten Region, mehr Wettbewerbsfähigkeit und Beachtung. Bewusstsein und Eigenständigkeit fördern. Unsere Heimat als lebenswerte zukunftsorientierte Region manifestieren.

## **7.2.1 Auswertung**

Meiner Meinung nach konnte durch die Antworten die Situation einer Vulkanland-Gemeinde sehr gut veranschaulicht werden und es konnten sehr viele interessante Informationen über die Gemeinde selbst und dessen Arbeit daraus gewonnen werden.

Ich möchte mich bei Herrn Bürgermeister Kurt Adlgasser recht herzlich für die Zusammenarbeit bedanken!

## 8 Zusammenfassung

Im ersten Kapitel meiner Fachbereichsarbeit, mit dem Titel „Allgemeines“, geht es in erster Linie darum, wie das Steirische Vulkanland aufgebaut bzw. organisiert ist. Durch die beiden Graphiken konnte ich die Mitgliedsgemeinden und die Einteilung der Kleinregionen sehr gut veranschaulichen. Weiters zählte ich wichtige Personen in der Verwaltung des Vulkanlandes mit deren Tätigkeitsbereich auf. Am Schluss des Kapitels wies ich auf die physische und landschaftliche Vielfalt des Vulkanlandes hin und erwähnte kurz den Vulkanismus.

Das nächste Kapitel enthält die Entstehungsgeschichte des Steirischen Vulkanlandes. In den frühen 90er Jahren wurde die Idee der gemeinsamen Aufwertung der Region geboren, die man im Laufe der Zeit, durch die konsequente, langfristige und nachhaltige Verfolgung des Vulkanlandweges, umsetzen konnte.

Das dritte Kapitel trägt den Namen die „vulkanländische“ Wirtschaftsordnung. In diesem Kapitel beschreibe ich die Umwandlung von der Grenzregion zu einer Vorzeige-Region, durch die beharrliche Umsetzung eines Transformationsprozesses.

Das Vulkanland bekämpft die Globalisierung durch eine klug gewählte Wirtschaftsstrategie, nämlich der Förderung und Nutzung regionaler Ressourcen. Wesentlich für die Wirtschaftsentwicklung im Steirischen Vulkanland ist die Politik der „Inwertsetzung“ mit ihren 12 Entscheidungen.

Im letzten Kapitel meiner Fachbereichsarbeit geht es um die drei Kompetenzfelder des Vulkanlandes (Kulinarik, Handwerk und Lebenskraft), mit denen man die regionale Wirtschaft weiter ankurbeln möchte. In diesen drei Bereichen sieht man das größte Potenzial, dies auch zu erreichen. Ich beschreibe sie nacheinander und hoffe so dem Leser/der Leserin einen guten Eindruck darüber verschafft zu haben, was letztendlich das Steirische Vulkanland ausmacht und eben so einzigartig macht.

Durch die beiden Interviews, einerseits mit Herrn LAbg. Josef Ober und andererseits mit Herrn Bgm. Kurt Adlgasser (Riegersburg), konnte ich der FBA einen professionellen Touch verleihen. Die beiden Interviews waren sehr aufschlussreich, zum Einen über das allgemeine Verständnis und zum Anderen über die Situation einer Gemeinde und ihren BürgerInnen im Steirischen Vulkanland.

# 9 Anhang

## 9.1 Literatur- und Bilderverzeichnis

### Bücher:

- Krotscheck, Dr. Christian: Politik der Inwertsetzung. 1. Auflage. Auersbach: BVR Verlag. 2007

### Broschüren:

- Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes. Ober, LAbg. Josef: Der Vulkanlandweg Mit Beharrlichkeit ans Ziel: 2005
- Ober, LAbg. Josef. Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes: Der Vulkanlandweg Mit Beharrlichkeit ans Ziel: 2006
- Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes: Region der Meister: 1. Auflage. 2008
- Ergebnisse der Bestandserhebung 2008 und Strategien kleinregionaler Entwicklung: 2008

### Internet:

- [http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism/eden/themes-destinations/countries/austria/steirisches-vulkanland/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism/eden/themes-destinations/countries/austria/steirisches-vulkanland/index_de.htm) [Stand: 2009-07-24]
- <http://www.vulkanland.at/de/interaktiv/ansprechpartner/> [Stand: 2009-11-06]
- <http://soechau-gruene.at/geografie/geographie.htm#Klima> [Stand:2009-12-24]
- <http://www.vulkanland.at/de/lebenskraft-urlaub-steiermark/naturraum/natur/> [Stand: 2009-08-27]
- <http://www.vulkanland.at/de/steirisches-vulkanland/entwicklungsgeschichte-vulkanland/> [Stand: 2009-08-27]
- <http://www.genuss-region.at/article/archive/13930> [2009-08-28]
- <http://www.vulkanland.at/de/handwerksregion/philosophie> [2009-08-27]
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Sanfter\\_Tourismus](http://de.wikipedia.org/wiki/Sanfter_Tourismus) [2009-12-27]
- <http://www.spuren.at/index.php?p=0&einleitungID=5> [2009-12-27]
- <http://www.vulkanland.at/de/genussfruehling/> [2009-08-27]
- [http://www.vulkanland.at/de/artiger\\_sommer/](http://www.vulkanland.at/de/artiger_sommer/) [2009-08-27]
- [http://www.vulkanland.at/de/kulinarischer\\_herbst/](http://www.vulkanland.at/de/kulinarischer_herbst/) [2009-08-27]
- [http://www.vulkanland.at/de/stiller\\_advent/](http://www.vulkanland.at/de/stiller_advent/) [2009-08-27]
- <http://www.vulkanland.at/de/lebenskraft-urlaub-steiermark/sehenswuerdigkeiten/> [2009-08-28]
- <http://www.vulkanland.at/de/steirisches-vulkanland/vulkanlandkarte/> [2009-12-28]
- <http://www.vulkanland.at/de/steirisches-vulkanland/kleinregionen/> [2009-12-28]
- <http://php.leader-austria.at/hpold/lags/lagsimage/logo.gif> [2009-12-28]
- <http://www.vulkanland.at/popup.php5?LoadFile=http%3A%2F%2Fwww.vulkanland.at%2Fupload%2Fpics%2Fgemeinden%2F00000000042.5.jpg&load=pic> [2009-12-28]
- <http://www.events.steiermark.com/images/sized/c1682336573.jpg> [2009-12-28]
- <http://www.vulkanland.at/de/handwerksregion/> [2009-12-28]
- <http://www.josefober.at/wp-content/uploads/portrait-josef-ober.jpg> [2009-12-28]

## **9.2 Protokoll**

**10.08.09**

- Beginn mit der Materialsammlung und des Einlesens in diese Thematik

**13.08.09**

- Interview mit Herrn LAbg. Josef Ober (Obmann des Vulkanlandes)

**09.09.09**

- Beginn mit der Verfassung des Kapitels Wirtschaft

**23.09.09**

- Abgabe des Kapitels Wirtschaft
- Abgabe der Disposition

**28.09.09**

- Beginn mit der Verfassung des Kapitels Entstehung/Entwicklung

**15.10.09**

- Abgabe des Kapitels Entstehung/Entwicklung

**22.10.09**

- Besprechung mit Frau Prof. Huber

**23.10.09**

- Beginn mit der Verfassung des Kapitels Die drei Kompetenzfelder

**30.10.09**

- Abgabe des Kapitels Die drei Kompetenzfelder

**05.11.09**

- Beginn mit der Verfassung des Kapitels Allgemeines

**07.11.09**

- Abgabe des Kapitels Allgemeines

**20.11.09**

- Besprechung mit Herrn Bgm. Kurt Adlgasser

**05 - 07.12.09**

- Verfassen von Vorwort, Einleitung, Zusammenfassung

**17.12.09**

- Besprechung mit Frau Prof. Huber

**24.12.09**

- Beginn mit der Überarbeitung der einzelnen Kapitel

**28.12.09**

- Erstellen von Literatur- und Bilderverzeichnis

**29.12.09**

- Formatieren der Arbeit
- Verfassen des Abstracts
- Erstellen von Inhaltsverzeichnis, Titelblatt und Erklärung

**14.01.10**

- Besprechung mit Frau Prof. Huber
- Überarbeitung der FBA

**25.01.10**

- Abgabe des Probedrucks

**08.02.10**

- Abschlussbesprechung mit Frau Prof. Huber

**10.02.10**

- Letzte Überarbeitung der FBA

**15.02.10**

- Drucken der FBA

**22.02.10**

- Abgabe der FBA

## 9.3 Erklärung

Ich, David Baar, erkläre hiermit, dass ich für meine Arbeit keine anderen als die von mir angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Riegersburg, am 10.02.2010

.....